28. Jahrgang. Donnerstag, 28. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15667. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

London, 28. Jan. (W. T.) Das Ministerium trat gestern Nachmittag zu einer Berathung zusammen. Es beschloß, seine Entlassung zu nehmen; ein besonderer Courier wurde sofort mit diesem Beschlusse an die Königin nach Osborne abgesandt. Nach dem Cabinetsrath besuchte der Ministerpräsident Salisbury den deutschen Botschafter Grafen Hatzfeldt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. Januar.

Die geheime Abstimmung.

Es war eine lebhaft erregte, zum Theil recht stürmische Sitzung, welche gestern das Abgeordnetenhaus abhielt. Die Majorität machte den ausgiebigsten Gebrauch von der Macht, die in ihren Händen ist. Um die von den Befürwortern der geheimen Wahl vorgebrachten Gründe bekümmerte man sich wenig, sie wurden ignorirt, verlacht; das Vorgehen der Freisinnigen wurde agitatorisch genannt, unpraktisch gescholten und daher kurzweg abgethan. Die Debatte wurde nach kurzer Dauer schlankweg geschlossen und dann der Antrag abgelehnt. Ein Wunder ist das nicht bei der Constellation der Parteien, wie sie nun einmal jetzt im Landtag ist, und Niemand hat auf die Annahme des Antrags gerechnet, seitdem die Nationalliberalen in dieser eminent liberalen Frage ihre Mitwirkung versagten. Aber vergeblich und nutzlos wird der gestrige Tag doch nicht bleiben.

Daß die von den Freisinnigen wiederum angeregte Frage nach der Einführung der geheimen Abstimmung einem tiefen und allseitig in den breiten Volksschichten lebhaft empfundenen Bedürfniß entspricht, daß die öffentliche Abstimmung der Beeinflussung Thor und Thür öffnet und die wahre Volksmeinung nicht zum Ausdruck gelangen läßt, das ist nachgerade so klar, daß es Eulen nach Athen tragen hieße, wollten wir hier die Zahl der sattsam bekannten Argumente dafür noch vermehren. Jeder Wähler, der unbefangenen Blicks nur allein die letzten Landtagswahlen beobachtet hat, könnte dies. Jeder wird sich, wenn er den heutigen Parlamentsbericht liest, auch von der innern Armseligkeit der Ausführungen überzeugen können, mit welchen man dem Verlangen der Liberalen entgegen trat.

Herr von Eynern, der zuweilen, wenn es sich um sein Lieblingsthema, den Culturkampf handelt, nicht ohne Wärme und Effect zu sprechen weiß, war gestern ganz der „Humorist" der Partei, wie ihn Hänels treffender Spott bezeichnete; dieser Humorist war gestern der Führer der mittelparteilichen Coalition, dessen Spuren Hr. v. Zedlitz, der Freiconservative, nachfolgte, wenn auch in anderen Formen. Bei den Reden der Herren v. Hammerstein und Minister v. Puttkamer waren diejenigen Stellen von größerem Interesse, die sich mit der Stellung der Conservativen resp. der Regierung zum allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrecht im Reiche beschäftigten. Herr v. Puttkamer erklärte zwar, man habe keinerlei Schritte gegen dieses Wahlsystem gethan; aber aus seiner Antipathie gegen dasselbe machte er kein Hehl und etwas seltsam klang der Satz: „Die Erwägungen der preußischen Regierung müssen doch wohl so geartet sein, daß sie zu dem Entschlusse gelangt ist, die Sache nicht anzuregen." Doch wohl! Ganz zutreffend constatirte Herr Hänel demgegenüber, daß das kein Rückzug von dem am 14. Dez. 1883 angenommenen Standpunkte des Ministers ist. Heute wie sonst würden wir darauf gefaßt sein, daß das Reichswahlsystem angetastet wird, sobald man eine Majorität hat, mit der man es durchzusetzen sich getraut. Und Herrn v. Hammerstein's Partei, die Conservativen werden dafür zu haben sein; das ist seit Herrn v. Helldorf's Bekenntnissen offenbar, trotz Hammerstein's gestrigen mangelhaften Abschwächungsversuchen.

Die Discussion über den Gegenstand ist mit dem gestrigen Tage nicht beendigt. Das Centrum wird, wie aus Windthorsts Rede hervorging, wahrscheinlich die Einführung nicht nur des geheimen, sondern auch des gleichen und allgemeinen Wahlrechts für die Landtagswahlen anregen. Die Freisinnigen ihrerseits werden sicherlich nicht aufhören, ihr Verlangen zu erneuern, bis es endlich erfüllt sein wird.

Die Berathung des Marineetats im Reichstag hat zu der ausschließlichen Annahme der Anträge der Budgetcommission geführt. Die Bemühung des Chefs der Admiralität, wenigstens die Bewilligung der Mittel für den Bau eines neuen Avisos herbeizuführen, sind an den Bedenken, welche durch die Erweiterung der Aufgaben der Marine in Folge der Colonialpolitik hervorgerufen worden sind, für dieses Mal gescheitert.

Ob bei der dritten Lesung ein anderes Resultat erzielt wird, hängt wesentlich davon ab, ob Generallieutenant v. Caprivi sich herbeiläßt, über die Consequenzen, welche die Colonialpolitik für die Anspannung der Kräfte der Kriegsmarine haben wird, positivere Zusicherungen als bisher zu geben.

Die Freisinnigen, die es den Gouvernementalen natürlich nie recht machen, müssen sich auch hier hämische Angriffe gefallen lassen. So schreibt die „Kreuzztg." noch vor Abschluß der gestrigen Sitzung:

„Der Schatten Hannibal Fischers hat am 26. d. M. an den Verhandlungen des Reichstages Theil genommen. Friedlich neben Dr. Windthorst gelagert, blickte er vergnügt nach dem Abg. Rickert hinüber, und als das Haus die geforderten Avisodampfer verweigert hatte, welche von dem Chef der Admiralität für „die Augen unserer Marine" erklärt worden waren, da stand er auf und sagte: „Bravo! ich hätte es selbst nicht besser machen können.""

Offenbar hat das Citiren des Geistes Hannibal Fischers, der die erste deutsche Flotte unter den Hammer brachte, der „Kreuzztg." so viel Mühe gemacht, daß sie es mit den Thatsachen nicht mehr so genau nehmen konnte. In der Sitzung vom 26. dieses Monats hat der Reichstag keineswegs „die geforderten Avisodampfer verweigert", sondern von zwei Kreuzern den einen bewilligt. Für die Bewilligung dieses Kreuzers hat der Abg. Rickert als Referent der Budgetcommission gesprochen und die freisinnige Partei gestimmt; der zweite wurde aus formellen Rücksichten abgelehnt. Im Etat war der Neubau eines Avisos gefordert, welcher erst gestern mit geringer Majorität abgelehnt worden ist.

Man kann die Bewilligung eines Baues für wünschenswerth halten, ohne deshalb zu behaupten, die deutsche Flotte werde ohne diesen Aviso dem Untergang geweiht sein. Wenn wirklich inzwischen ein Krieg ausbrechen und die Marineverwaltung mit den vorhandenen 8 Avisos nicht ausreichen sollte, so wird sie in den Schnelldampfern des Nordd. Lloyd einen sicheren und um so besseren Ersatz finden, als diese an Schnelligkeit die neuesten Avisos weit übertreffen. Aeußerstenfalls könnte es sich demnach nur um eine Geldfrage handeln.

Das Monopol im Bundesrathe und die Auflösungsgerüchte.

Die Gerüchte, daß die Branntweinmonopolvorlage bei der Berathung im Bundesrath grundsätzliche Abänderungen erfahren werde, also namentlich im Sinne einer Beschränkung auf das Rohspiritus-Monopol, werden in unterrichteten Kreisen als durchaus unbegründet bezeichnet. Die Berathungen in den Ausschüssen, welche, um den süddeutschen Finanzministern die Betheiligung zu ermöglichen, bis zur nächsten Woche hinausgeschoben worden sind, werden voraussichtlich einen ziemlich raschen Verlauf nehmen. Denn es soll nach einer officiösen Mittheilung der „Kreuzztg." nicht zweifelhaft sein, daß alle Bundesstaaten, namentlich Baiern und Sachsen dem Entwurfe zustimmen werden. Für die Zustimmung sprachen auch die Abmachungen, die unter den Bundesregierungen vor Einbringung der Monopolvorlage getroffen worden sind. Von der „Freis. Z." wird dagegen versichert, daß z. B. Bremen sicher im Bundesrathe gegen den Monopol stimmen werde.

Der Streit um die Frage, ob der Reichstag im Falle der Ablehnung des Branntweinmonopols aufgelöst werden solle, oder nicht, ist zur Zeit eine ziemlich überflüssige. Auf alle Fälle wird die Ablehnung des Monopolprojects nicht als Grund der Auflösung bezeichnet werden. In Abgeordnetenkreisen wird, schreibt uns unser Berliner ⚯-Correspondent, nach wie vor angenommen, daß nach Ablehnung des Monopols durch Vorlegung des Gesetzentwurfs betr. die Verlängerung des Militärseptenats ein für die Wahlagitation günstigerer Vorwand zur Auflösung des Reichstags gesucht und gefunden werden würde. Ob indessen die Wähler sich durch einen solchen Zwischenfall über den eigentlichen Zweck der Auflösung irre führen lassen werden, ist eine andere Frage.

Gestern hat in **Posen die Oberbürgermeisterwahl** stattgefunden. Es wurde richtig der gegenwärtige commissarische Verwalter der Stelle des ersten Bürgermeisters von Posen, Landrath Müller aus Marienwerder, von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt. Bekanntlich ist Herrn Herse, als er zu demselben Posten gewählt war, die Bestätigung versagt worden, als erstem sowohl als auch als zweitem Bürgermeister. Herr Herse ist liberal. Daß Herrn Müller die Bestätigung fehlen wird, glaubt man nicht; er ist conservativ!

In **Dänemark** stoßen die Versuche der Regierung, es in der Schutzzollpolitik dem Nachbar im Süden gleichzuthun, auf Widerstand im Parlament. Wie aus Kopenhagen telegraphirt wird, hat gestern das Folkething die Regierungsvorlage betreffend den Schutz des inländischen Rübenzuckers und die Auflegung eines Einfuhrzolles auf Getreide mit 65 gegen 22 Stimmen abgelehnt.

Die englische Ministerkrisis

ist, wie das obenstehende Telegramm meldet, nunmehr eingetreten. Salisbury hat es vorgezogen, statt das Parlament aufzulösen, seine Entlassung zu nehmen. Gladstone wird nun ohne Zaudern wieder die Zügel der Regierung ergreifen. Aber man prophezeit derselben keine lange Dauer. Ein hervorragender Parnellit soll sich geäußert haben, die parnellitische Politik bestehe darin, alle Cabinette und alle Cabinets-Combinationen aufzubrauchen, bis endlich Irland seine Selbstregierung erhalte. Wenn also Gladstone nicht alle Forderungen Parnells erfüllt, fällt er, wenn er aber dieselben ganz erfüllt, verliert er die Unterstützung aller gemäßigten Liberalen und fällt gleichfalls.

An der **Berliner Börse** ist, wie uns geschrieben wird, die Nachricht von dem Umschwunge in London sehr ungünstig aufgenommen worden. Man fürchtet, daß Herr Gladstone seine alte antideutsche Politik wieder aufnehmen und dadurch die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel nur noch weiter verwirren werde. In wie weit dies zutreffend ist, wird man eben abwarten müssen.

Ein türkisches Ultimatum

an Griechenland wird in kürzester Frist abgehen. Der türkische Großvezier drohte mit einem solchen in einer sehr ernsten Unterredung mit dem griechischen Gesandten Conduriotis für den Fall, daß sich die Gerüchte von einer Revolution auf Kreta bestätigten, zu welchem die Absendung dreier griechischer Panzerschiffe doch nur beitragen könne. Der Ministerpräsident Delyannis hat den Gesandten Conduriotis beauftragt, zu erwidern, daß der griechischen Regierung von einer Revolution auf Kreta nichts bekannt sei. Auch von andern Seiten wird berichtet, daß in Kreta vollständige Ruhe herrscht und man deshalb annimmt, die griechischen Schiffe haben sich nicht dorthin begeben (wo sie momentan stecken weiß man nicht), sondern seien nur ausgelaufen, um einer eventuellen Blockade zu entgehen.

Die hellenische Flotte besteht aus etwa 16 Schiffen, unter denen sich aber nur 4 kleine Panzerschiffe befinden. Die ganze Bemannung wird auf ca. 3000 Offiziere und Matrosen geschätzt. Dagegen zählt das englische Geschwader im Mittelmeere, welches Vice-Admiral Lord Job Hay commandirt, 20 Schiffe jeder Gattung, deren Bemannung nahezu 5000 Offiziere und Matrosen zählt, und die 125 Geschütze führen, unter denen sich einige vom allerschwersten Kaliber befinden.

Die bulgarisch-serbischen Friedens-Verhandlungen, an welchen von türkisch-bulgarischer Seite Djamil Pascha und Zanow, von serbischer Seite Mijatovich und Leschjanin Theil nehmen, werden am 6. Februar in Bukarest eröffnet werden. Auch Mijatovich hat, wie aus Belgrad telegraphirt wird, nunmehr seine Vollmacht und Instructionen erhalten.

Reichstag.

34. Sitzung vom 27. Januar.

Fortsetzung der Etatsberathung.

Zum Etat des Reichsamts des Innern beantragt Abg. v. Massow, die zur Unterstützung für den deutschen Fischereiverein zur Förderung der künstlichen Fischzucht ausgeworfenen 20 000 M. auf 30 000 M. zu erhöhen. Die Budgetcommission beantragt Ablehnung dieses Antrages, hat aber ihr Wohlwollen zur Sache durch Ueberweisung der betreffenden Petitionen, welche jene Erhöhung verlangen, an den Bundesrath zur Kenntnißnahme ausgedrückt. — Das Haus entscheidet sich nach längerer Debatte in demselben Sinne.

Es folgt die Wiederholung der gestern wegen Beschlußunfähigkeit resultatlos verlaufenen Abstimmung über den Antrag der Budgetcommission, die im Extraordinarium des Marine-Etats für einen neuen Aviso geforderten 800000 M. zu streichen. — Die Position wird mit 105 gegen 100 Stimmen gestrichen.

Den Etat des Allgemeinen Pensionsfonds bewilligt das Haus unverändert; ebenso den Etat des Reichs-Invalidenfonds.

Zu dem letztgenannten Etat liegen Petitionen der Städte Beuthen, Crefeld, Bromberg, Kannstadt, Uerdingen, Wurzen, Kempen, Krimmitzschau, Darkehmen, Rastenburg, Düsseldorf und Reutlingen vor, sämmtlich dahin gehend, daß der Zinsfuß der diesen Communen aus dem Reichs-Invalidenfonds gewährten Darlehne von 4½ Proc. mindestens auf 4 Proc. ermäßigt werde.

Abg. Rickert: Diese Frage habe ein besonderes Interesse durch das Verhalten der Regierung. Als in der Budgetcommission die Verhandlung eine Zeit lang gedauert hat und von den Rednern aller Parteien Bedenken gegen die Petition geäußert, als dagegen auch der formale, aber ins Gewicht fallende Grund geltend gemacht war, daß von den 131 Mill. Schuldkapital nur die Communen, die 40 Mill. aufgenommen haben, petitionirt haben, und von der Majorität nichts gethan, gab der Schatzsecretär eine Erklärung ab, die wohl Wohlwollen für die Communen war, auf der anderen Seite eine Bedenken hervorhob, die man nicht wußte, was die Regierung wolle. Ich fragte den

---

Stadt-Theater.

Mit der Aufführung von „Figaros Hochzeit" hat die Direction die Ehrenpflicht gegen den unsterblichen Mozart erfüllt. Die drei Opern des genialsten Tondichters, ohne welche wir uns eine Theater-Saison nicht recht denken können, sind aufgeführt. Die Theilnahme des Publikums war leider bei allen dreien eine geringe. „Don Juan" und „Figaros Hochzeit" vor halbleerem Hause — ist auch ein Zeichen der Zeit. Hundert Jahre sind diese Werke jetzt alt. Wirken sie jetzt noch mit ungeschwächter Kraft auf das Publikum? Ja und nein. Die geringe Zahl derjenigen Musikfreunde, die von der Tonkunst einen ruhigen, harmonisch versöhnenden Eindruck erwarten, wird der unversiegbare Melodienzauber und entzückende Wohllaut der Mozart'schen Opern immer wieder erfreuen und erfrischen. Die Mehrzahl unserer heutigen Musikliebhaber will aber nicht nur in der Oper, sondern auch im Concert von der Musik aufgeregt und erschüttert sein.

Die gestrige Aufführung konnte den Freunden des Mozart'schen Werkes einen genußreichen Abend bieten. Die Gräfin fand in Frl. Flor eine musikalisch verständige Vertretung, wenngleich es der Künstlerin nicht immer gelang, ihr wuchtiges Organ in reiner Intonation zu halten. Eine in Spiel und Gesang vortreffliche Leistung war die Susanne des Fräul. von Weber, die auch beim Publikum die lebhafteste Anerkennung fand. Nicht weniger Beifall erwarb sich Fräul. Pfeiffer mit dem anmuthigen Vortrag der beiden Romanzen des Cherubin, wie auch mit ihrem graziösen Spiel, das nur manchmal etwas zu lebhaft wurde. Diesen Fehler zeigen aber ziemlich alle Darstellerinnen des Pagen, seitdem die geniale Pauline Lucca hier mit nicht gutem Beispiel vorangegangen ist. Herr Strakosch zeigte als Graf seine bewährte Noblesse im gesanglichen Vortrag, blieb uns aber dieselbe in schauspielerischer Beziehung hin und wieder schuldig. Herr Hermann (Figaro) verdient für seine Leistung volle Anerkennung, wenngleich die Partie seiner persönlichen wie stimmlichen Individualität ziemlich fern liegt. Die kleineren Partien, die aber im Ensemble wichtig sind, waren durchweg genügend besetzt. Chor und Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Weingartner thaten ihre Schuldigkeit. Das Publikum zeichnete sämmtliche Darsteller durch lebhaften Beifall aus. Das Briefduett, das in anmuthiger Schönheit der Musik seines Gleichen sucht, wurde da capo begehrt und gewährt.

e.

Vor fünfzehn Jahren

aus französischer Quelle und eigener Erinnerung.

Vortrag des Stadtschulraths und Major a. D. Dr. Cosack.

Vor fünfzehn Jahren aus französischer Quelle und eigener Erinnerung habe ich als das Thema meines heutigen Vortrages bezeichnet und Sie damit freundlichst auffordern wollen, mit mir einen Rückblick auf jene großartigen Katastrophen zu thun, welche im Januar 1871 auf Frankreichs Feldern ausgefochten das durch die Thaten der Väter geheiligte eiserne Kreuz an Deutschlands Fahnen und an die Brust jener kampf- und opferfreudigen Söhne geheftet und, mehr als das, den Traum der Väter erfüllt und der Mit- und Nachwelt ein großes einiges Vaterland geschaffen haben. — Erwarten Sie aber keineswegs von mir eine erneute Darstellung jener ruhmvollen Thaten, die in den ewig denkwürdigen Tagen des Januar 1871 durch deutsche Waffen sei es im Norden gegen Faidherbe bei Bapaume und St. Quentin, sei es im Westen gegen Chanzy bei Le Mans, sei es im Südosten gegen Bourbaki an der Lisaine, oder endlich vor dem Brennpunkte aller Anstrengungen, alles Ringens und Hoffens, vor Paris, vollbracht wurden. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn ich es unternehmen wollte, als Kriegshistoriker aufzutreten, oder auch nur auf speciellem, beschränktem Gebiete, wo es mir vergönnt war, dem Könige und dem Vaterlande mit meinem Herzen und meinem Degen zu dienen, von dem zu erzählen, was ich Rühmliches selber gesehen und selbst mitkämpfend erlebte —

> quaeque ipse clarissima vidi,
> et quorum pars parva fui.

Vor uns liegt ja eine bis in das kleinste Detail gehende und Alles erschöpfende Kriegs-Literatur, und vor allen Dingen jenes Meisterwerk des Großen Generalstabes, das ebenso mustergiltig durch Wahrheitstreue und Unparteilichkeit, wie durch maßvolle Bescheidenheit alle ähnlichen Werke vermöge dieser hohen Tugenden in demselben Grade übertrifft, wie es ihnen durch Gewandtheit und Klarheit der Darstellung voranleuchtet. — Aus dieser lauteren Quelle möge Jeder schöpfen, der wirklich etwas von dem Kriege 1870/71 wissen will. Wen dann aber noch, wie z. B. mich, ein besonderes, ich möchte sagen psychologisches Interesse erfüllt, und wem es einen berechtigten Reiz gewährt, zu sehen und zu hören, wie die Franzosen, diese vermeintlichen Erbpächter kriegerisches gloire, die Tage der Niederlagen und der Demüthigung damals ertrugen und heute beurtheilen, dem werden auch die französischen Schriftsteller willkommen sein, welche von ihrem national-patriotischen Standpunkte aus die Kriegsereignisse zu schildern unternehmen. Allerdings muß Jeder, der eine solche überrheinische Quelle benutzen will, selbst bei den der militärischen Wissenschaft angehörigen, gewärtig sein, daß ihre Wasser in wunderbaren Farben spielen, welche die sonst anerkannten Thatsachen bis zur Unkenntlichkeit zu entstellen oder in das gerade Gegentheil zu verwandeln geeignet sind, und außerdem uns in eine Welt von so eigenthümlichen Anschauungen und Ideen versetzen, daß wir über dieselben lächeln, staunen oder gar — und zwar recht oft — in sittliche Entrüstung gerathen. Es ergeht uns wie dem Schiller'schen Wallenstein bei Questenberg's Darstellung des letzten Feldzuges; wir fragen, so wie er, erstaunt;

> „Von welcher Zeit ist denn die Rede max?
> Ich hab' gar kein Gedächtniß mehr."

Wir sprechen mit ihm — „Ueber der Beschreibung da vergesse ich den ganzen Krieg", wir rufen aber auch mit ihm, mit Rücksicht auf vieles hoch Interessante und in jeder Beziehung Belehrende „Nur weiter fortgefahren!" — Solchen Eindruck haben die am Ende des vorigen Jahres in Paris in 4 starken Bänden erschienenen „Recits Militaires" des General Ambert auf mich gemacht, und deshalb hielt ich mich für berechtigt, dieses immerhin merkwürdige Buch, welches in Frankreich Aufsehen erregt, seiner Tendenz und seinem Inhalte nach auch bei uns in weiteren Kreise einzuführen.

Was den Verfasser des in Rede stehenden Werkes, von dem mir allerdings nur die beiden besonders interessirenden 2 letzten Bände zu Gebote stehen, betrifft, so ist er selbst ein alter Veteran, der bereits unter Louis Philipp gedient, die Schlachten des Königs- und Kaiserreichs mitgeschlagen hat und dann freiwillig in die Reihen der Kämpfer gegen Deutschland eingetreten. Hervorgegangen aus der Militärschule St. Cyr wendet er sich an die jetzigen Zöglinge derselben und bekundet schon in seiner dem 4. Bande (Belagerung von Paris) vorangeschickten Widmung seinen glühenden, stark chauvinistisch angehauchten und den der Zeit bestehenden republikanischen Verhältnissen nicht recht gefallenden Patriotismus. Er beklagt die neue vom Auslande entnommene Organisation der Armee, hofft auf bessere Zeiten und fordert den Zögling von St. Cyr mit beredten Worten auf, neben eifriger Vorbereitung für seinen Beruf im Dienste des Vaterlandes, den Blick rückwärts zu wenden und Schritt vor Schritt der deutschen Invasion zu folgen. Da werde er das Jammergeschrei des auf seinem Acker von den Germanen ermordeten Bauern vernehmen, werde den Brand der Hütten seiner Väter vor Augen sehen und möge dann mit zerrissener Seele und empörtem Herzen das Wort Revanche, wenn auch nicht immer aussprechen, so doch stets in seinem Innern lebendig erhalten! — Nach solcher Vorrede versteht es sich von selbst, daß unser Autor den ganzen Krieg, den Frankreich heraufbeschwor, ohne militärisch und — wir heben dies zugeständniß besonders hervor — ohne in sittlicher Beziehung fertig und widerstandsfähig zu sein — als von vornherein verloren verurtheilt. Sodann citirt er unter der allbekannten Devise „nous sommes trahis, nous sommes vendus" in schonungsloser Weise die Oberleitung, Gambetta und Freycinet in erster Linie, und nach ihnen alle die Commandeure, welche die ihnen anvertrauten Truppen mit fanatisch übergeschwänglichem Haß die nordischen Barbaren, die es gewagt haben, den geheiligten

Hrn. Schatzsecretär, was dieselbe eigentlich denke — aber ich erhielt keinerlei bestimmte Antwort. Bei dieser Gelegenheit wurde ich auf die in der Petition enthaltene Antwort des Reichskanzlers aufmerksam gemacht, die mir das Verhalten des Schatzsecretärs vollständig erklärte. In dieser Antwort sagt der Reichskanzler, daß der Petition erhebliche Gründe der Billigkeit zur Seite stehen, daß aber die allgemeine Finanzlage und die ablehnende Haltung des Reichstags gegenüber dringenden finanziellen Forderungen ihn bisher abgehalten haben, die Sache zu erwägen. Das sei doch eine eigenthümliche Sache. Nach außen hin wird der Reichstag mit als Grund angeführt, daß man eine an sich billige Forderung nicht in Erwägung ziehe. Demgegenüber werden wir doch zunächst hier noch einmal fragen müssen, welche Stellung die Finanzverwaltung in sachlicher Beziehung zu der Forderung der Communen nimmt. Wir werden dann erst weiter Stellung nehmen können.

Schatzsecretär v. Burchard: Der Bundesrath ist bisher mit der Frage noch garnicht beschäftigt worden. Wohl aber hat dem Reichstag bereits in der vorigen Session eine ganz gleichlautende Petition vorgelegen, die denn auch in der Commission in Gegenwart eines Commissars eingehend erörtert wurde. Derselbe hob damals schon hervor, daß den Communen Billigkeitsgründe zur Seite zu stehen scheinen, daß man aber von weiteren Schritten neben anderen sachlichen Gründen auch deshalb absehen müsse, weil der Reichstag sich gegen dringende finanzielle Forderungen ablehnend verhalten habe. Die Commission hat deshalb die Petition damals für nicht geeignet zur Berathung im Plenum erklärt. Lediglich dasselbe ist auch der Inhalt des Bescheides nach Bromberg; und das Wort „nur", welches der Abg. Rickert, als in dem Bescheide stehend, vorgelesen hat, ist nur durch ein Versehen hineingekommen.

Abg. v. Köller (cons.) schlägt vor, über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen. In der Budget-Commission waren alle Parteien darüber einig, daß diese Gesuche abzulehnen seien.

Abg. Bamberger (freis.): Jeder wird bei der Antwort des Reichskanzlers auf die Bromberger Petition den Eindruck haben, daß er dabei die Stellung des „guten Prinzen" eingenommen hat, die er Anderen zuweilen zum Vorwurf gemacht hat: „Ich wäre einigermaßen wenigstens geneigt, ich sehe die Billigkeit ein, aber der böse Reichstag!" Ob das „nur" dabei steht oder nicht, ändert nichts daran, daß er mit seinem Gutachten einen Stand einnimmt, auf den dieses Haus ihm nicht folgen kann. Als der Invalidenfonds begründet wurde, beriethen wir darüber, wer ein Recht habe, aus ihm Anleihen zu erhalten, nach denen man sich wie nach einem Beneficium drängte. Jetzt verlangen Gemeinden aus Billigkeitsgründen einen Erlaß von dem, was damals für sie eine Wohlthat war. Hätte man sie ihnen damals nicht erwiesen, so hätte man das Geld in anderer Weise angelegt, bei der man keine unvorhergesehene Einbuße zu erleiden nöthig hatte. Sie können also nicht einmal irgend einen Rechtsgrund angeben. Wäre der Zinsfuß gestiegen, hätten dann wohl die Gemeinden gesagt: wir fühlen uns verpflichtet, mehr zu zahlen? In der Sache selbst kann also kein Zweifel darüber bestehen, wie sich der Reichstag zu verhalten hat, und jede Kritik, die uns auffordert, pflichtgemäß darauf einzugehen, erhebt einen ganz ungerechtfertigten Tadel, möge sie herkommen, woher sie will.

Abg. v. Kardorff (freicons.): Ich muß anerkennen, daß die Gesichtspunkte, die Hr. Bamberger aufgestellt hat, correct sind; aber er hat sich doch wohl zu sehr auf den Standpunkt des Bankiers gestellt. (Widerspruch links.) Es sprechen doch Billigkeitsgründe dafür, die Angelegenheit ernsthaft in Erwägung zu ziehen.

Abg. Bamberger: Es ist genau das Gegentheil des Richtigen, wenn Hr. v. Kardorff meint, ich hätte mich auf den Standpunkt des Bankiers gestellt. Gerade ein Privater, ein Bankier kann sein Herz sprechen lassen und, wenn ein von einer Last gedrückter Schuldner zu ihm kommt, menschliche Rücksichten nehmen. Wir aber sind für das öffentliche Wohl, für die Steuerzahler hier und haben nicht das Recht, Generosität zu üben.

Ueber den Antrag Köller wird in dritter Lesung abgestimmt werden.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung vom 27. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Antrages Uhlendorff, der von der gesammten freisinnigen Partei unterstützt ist: „Die Regierung zu ersuchen, im Laufe der gegenwärtigen Session Vorlagen zu machen, durch welche unter Abänderung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die öffentliche Stimmabgabe bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause und zu den Communalvertretungen beseitigt und durch geheime Abstimmung ersetzt wird."

Abg. Uhlendorff (freis.): Während der beiden letzten Legislaturperioden sind zahlreiche Petitionen eingegangen, welche die Abschaffung der öffentlichen Stimmabgabe fordern, weil durch dieselbe nur die Wahlbedrückung gefördert würde. Vornehmlich beschweren sich Arbeiter über den Druck ihrer Vorgesetzten, wie z. B. Arbeiter auf den königlichen Werften, daß sie wegen ihrer Haltung, ohne höhere Löhne zu bekommen, länger arbeiten müssen oder wohl gar entlassen werden. In einer anderen Reihe von Petitionen beklagen sich Beamte, daß sie nur unter Controle abstimmen können und von den Vorgesetzten gezwungen werden, gegen ihre Ueberzeugung zu stimmen. Ebenso wird der kleine Gewerbtreibende verhindert, seine Meinung zum Ausdruck zu bringen. Hat man sich doch nicht gescheut, in der Presse öffentliche Aufforderungen zu Kundschaftsentziehungen auszusprechen, um die Gemaßregelten für ihre liberale Stimmabgabe zu strafen. (Sehr wahr! links.) Auch von conservativer Seite kommen gleiche Wünsche an das Haus, wie z. B. vor 5-6 Jahren die Petition des Ravensberger Volksvereins. Der Gegenstand bildet übrigens für uns auch keinerlei Parteiinteresse, alle Parteien sind gleichmäßig betheiligt. 1883 unterstützten wir den auf geheime Abstimmung bei Communal- und Landtagswahlen gerichteten Antrag Stern, leider ohne Erfolg. Gelingt es uns auch diesmal nicht, die Majorität zu erreichen; wir werden immer und immer wieder kommen, getrieben von der Pflicht des Gewissens und der Ueberzeugung, daß bei dem bestehenden Wahlmodus die wirkliche Meinung des Volkes nicht zum Ausdruck kommen kann (Sehr gut! links und im Centrum), bis die andere Seite sich überzeugt, es geht nicht anders, das Volk geräth ins Verderben, wir müssen den Wahlmodus ändern. (Oho! rechts, lebhafte Zustimmung links.) Mit der Entgegnung kann man nichts beweisen, daß, wem man das wichtige Wahlrecht gewähre, von dem könne man auch die offene und freie Stimmabgabe verlangen. Die menschlichen Verhältnisse sind eben unvollkommen, denn der Beamte, der Arbeiter stehen sich nur der Alternative gegenüber: Entweder hungern mit Weib und Kind, oder die freie Ueberzeugung aufgeben. (Oho! und Lachen rechts; lebhafte und wiederholte Zustimmung links und im Centrum). Ich habe selbst hören müssen, wie Leute gegen ihre Ueberzeugung zu stimmen genöthigt waren. Und gar erst die Fabrikarbeiter! Man muß in solchen Gegenden gelebt haben, um dies zu verstehen. (Lebhafte Zustimmung links und im Centrum, Lachen rechts.) Ich beklage es tief, daß die Herren dies belachen. (Sehr gut! links. Lachen rechts.) Ich weiß Fälle, wo Arbeiter nach jahrelangen treuen Diensten entlassen wurden, weil sie nicht auf Commando stimmen wollten. (Sehr wahr! links und im Centrum.) Wie kann man bei solchen Erfahrungen das öffentliche Stimmrecht aufrecht erhalten wollen? Wir stehen nicht auf dem Boden jenes gegnerischen Redners, der bei Gelegenheit der letzten Besprechung dieser Frage sagte: „Meine Partei bleibt bei dem System stehen, denn wir haben uns gut dabei gestanden." Ob wir dabei besser stehen, gilt uns gleich. (Oho! und Lachen rechts, Zustimmung links.) Wollen Sie, daß unsere Zustände anfangen zu gesunden, so stimmen Sie für unsern Antrag, er ist der erste Schritt zur Besserung. (Lebhafter, wiederholter Beifall links und im Centrum; Zischen rechts.)

Abg. v. Eynern (nat.-lib.): Nach der zweitägigen Discussion des Antrages Stern im Jahre 1883 hatte ich geglaubt, daß eine Wiederholung desselben nicht stattfinden würde. Heute wie damals hält die nationalliberale Partei eine Revision der Verfassung, wie sie der Antrag bezweckt, in diesem Augenblicke nicht für opportun. Der Antrag ist bei seiner Aussichtslosigkeit auf eine Majorität lediglich Agitationsmittel. (Zustimmung rechts; Widerspruch links.) Wir thun besser, praktisch zu arbeiten, als uns mit derartigen Agitationsanträgen zu beschäftigen (Lachen links und im Centrum; lebhafte Zustimmung rechts.) Die Ansicht des Stern'schen Antrages ging dahin, die nationalliberale Partei an die Wand zu drücken. Der Erfolg ist die Reducirung der Fortschrittspartei auf 43 Mitglieder gewesen, und Hr. Stern ist durch einen Nationalliberalen ersetzt. (Sehr gut! bei den Nationalliberalen; Heiterkeit.) Die Erfahrung zeigt, daß die unterliegende Partei ihren Mißerfolg stets dem Wahlsystem in die Schuhe schiebt. Deshalb hat auch der Abg. Rickert bei seiner Niederlage das Dreiklassen-Wahlsystem angegriffen und sich dabei auf die früheren Aeußerungen des Reichskanzlers über dasselbe berufen. Jener Ausdruck des Reichskanzlers ist gefallen, als es hier eine sehr kleine conservative Minorität gab (Sehr wahr! rechts), und Herr Richter meinte, er könnte ihre Fractionsversammlungen in einer Droschke abhalten. (Heiterkeit.) Wenn jetzt die Herren Conservativen eine Landpartie machen wollen, [illegible] (Heiterkeit.) [illegible] Ich halte das Dreiklassen-Wahlsystem [illegible] Der Antrag ist ja gänzlich aussichtslos; ich glaube Alles in der Welt, aber nicht, daß [illegible] rechts. Heiterkeit.) Wenn ich überhaupt einen [illegible] Urwähler und Wahlmänner beide geheim abstimmen, oder nicht? (Ruf: Natürlich!) [illegible] (Aha! Gelächter links und im Centrum; Sehr gut! rechts.) [illegible] Wenn der Abg. Rickert [illegible] so würden wir hätten den Liberalismus [illegible] Herren Deutschfreisinnigen abzuwenden; [illegible] (Sehr wahr! bei den Nationalliberalen; Lachen und Widerspruch links.) Wir sind für Ueberzeugung, daß wir, der Liberalismus am besten vertreten, indem wir die Arbeiten und Aufgaben des Landes zu erfüllen bestrebt sind. Wir halten es für einen Fehler, die Arbeiten des Hauses mit Doctorfragen aufzuhalten. (Oho! Lebhafter Widerspruch links; Sehr gut! rechts.) In unserer Heidelberger Erklärung haben wir gesagt, daß wir für Beibehaltung des allgemeinen, directen und geheimen Wahlrechts für den Reichstag sind. (Aha! links.) Unsern Wählern genügt dies. Wir halten also den Antrag für nutzlos und zwecklos und in seinem materiellen Inhalt für viel zu oberflächlich abgefaßt, um uns auf diesen Standpunkt zu stellen. (Heiterkeit.) Wir werden also gegen den Antrag stimmen und überlassen es Ihnen, in Ihrer Presse und Ihren Volksversammlungen damit gegen uns zu machen, was Ihnen beliebt. (Lebhafter und wiederholter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen; wiederholtes Zischen links.)

Abg. Fuchs (Centr.): Das Heidelberger Programm erklärt ganz direct: wir sind für das geheime Wahlrecht, und Hr. v. Eynern sagt heute: wir stimmen aber dagegen. Wo bleibt da die Consequenz? Wir dürfen von dem, was wir für richtig, für ein von unserem Gewissen gebotenes halten, nicht abweichen, auch wenn die Aussichten, es durchzusetzen, noch so schwach sind. Die Wahlen sind doch die Basis unseres constitutionellen Systems und gesund ist diese Basis nur, wenn durch die Wahlen der unverfälschte Wille des Volkes zum Ausdruck gelangt. Ich bestreite entschieden, daß dieses beim öffentlichen Abstimmungsmodus möglich ist. In Köln ist es so weit gekommen, daß in öffentlichen Blättern mit Kundschaftsentziehung denjenigen gedroht wird, die es wagen würden, einen Anderen zu wählen, und das Nachspiel der Wahl beweist, daß es sich nicht um leere Drohungen gehandelt hat. Wo die erziehliche, die moralische Seite der öffentlichen Abstimmung liegen soll, ist mir unerfindlich. Der Staat hat die Aufgabe, den Staatsbürger in seinen Rechten, vor Allem auch in seinem Wahlrecht zu schützen, und er muß, wenn die alten Barrieren gegen Wahlbeeinflussungen nicht genügen, neue Schutzwehren errichten, um Vergewaltigungen durch öffentliche Stimmabgabe zu verhindern. Mit ihrer heutigen Erklärung entschließt sich die nationalliberale Partei, mit allen Traditionen ihrer Vergangenheit zu brechen. Die Abstimmung über den heutigen Antrag hat die Bedeutung, daß sie im Lande zeigen wird, wer den Druck der öffentlichen Stimmabgabe will und wer nicht. Die Nationalliberalen haben die Empfindung, daß sie mit der Annahme des Antrages ihrem Aufschwunge schaden könnten, den Hr. v. Eynern mit so großer Emphase verkündet hat, während er doch alle Ursache hätte, den Mund nicht so voll zu nehmen, denn wenn man [illegible] kann doch von einem Aufschwunge nicht die Rede sein, und wenn Sie so fortfahren, wird das mit Aufschwunge noch ein Riesenschwung werden. (Heiterkeit.) Es könnte die Zeit kommen, wo der Reichskanzler diese Partei nicht mehr stützt, dann dürfte ihr der Boden unter den Füßen weggezogen sein. (Beifall im Centrum; Gelächter bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Zedlitz (freicons.): Meine Partei hat stets an dem Grundsatz festgehalten, in diesem Hause nur praktische Ziele zu verfolgen. Der vorliegende Antrag wird aber das Schicksal des Stern'schen Antrages haben, daher ist seine Wiederaufnahme nur eine Demonstration. Gegenüber der lebhaften Vertheidigung der Wahlfreiheit durch den Abg. Fuchs möchte ich doch daran erinnern, daß das öffentliche Wahlrecht auch einen gewissen Schutz bietet gegen den Einfluß, welchen der Kaplan auf die Frau hat. (Widerspruch und Heiterkeit im Centrum.) [illegible] Hr. Fuchs deutlich gesagt. Es soll ein Agitationsmittel geschaffen werden, [illegible] Die Freisinnigen haben bei den letzten Wahlen sehr schlechte Geschäfte gemacht, [illegible] durch die Stimmen des Centrums und Polen behaupten können, nur ein kleines Residuum der „großen liberalen Partei" ist noch hier. [illegible] Wenn Sie Ihre Parteigenossen für so feig erachten, ihrer Ueberzeugung auf dem Boden der öffentlichen Stimmabgabe Ausdruck zu geben, so mögen Sie das mit ihnen ausmachen; wir aber halten unsere Parteigenossen für muthig genug, frei ihre Meinung zu jeder Zeit zu sagen. (Lebh. Beifall rechts.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

Berlin, 27. Januar. Der Kaiser arbeitete heute längere Zeit mit dem Civilcabinet und empfing dann den Besuch des aus Kiel eingetroffenen Prinzen Heinrich, sowie später des Fürsten Putbus.

△ Berlin, 27. Januar. Der Bundesrath wird morgen Nachmittag um 2 Uhr eine Plenarsitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen neue Vorlagen, betr. die Geschäfte des Reichsgerichts im Jahre 1885, die den einzelnen Bundesstaaten bis Ende 1885 überwiesenen Beträge an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen, die anderweitige Festsetzung des Betrages der umlaufenden Reichskassenscheine in Abschnitten zu zwanzig und zu fünf Mark; ferner die Abänderung des Regulativs zur Creditirung der Tabaks-Gewichtssteuer; Antrag der Ausschüsse für Handel und Verkehr und Justizwesen, betr. den Entwurf einer Verordnung über die Verwendung von Blei und Zink bei Herstellung von Nahrungsmitteln 2c.

Der letztere Entwurf hat fünf Paragraphen. Er schränkt die Verwendung von Blei bei Eß-, Trink- und Kochgeschirren sowie Flüssigkeitsmaßen ein, verbietet blei- oder zinkhaltigen Kautschuck bei Herstellung von Mundstücken von Saugflaschen, Warzenhütchen und Trinkbechern, desgleichen blei- und zinkhaltigen Kautschuck bei gewissen Spielwaaren. Auch sollen Nahrungs- und Genußmittel nicht unter Verwendung solcher Geschirre und Gefäße aus blei- und zinkhaltigen Metalllegirungen verpackt oder aufbewahrt werden.

* [Eine „Unbegreiflichkeit".] Minister Maybach hat, wie die schutzzöllnerische „Rhein. Westf. Ztg." in ihrem letzten Bericht vom rheinisch-westfälischen Metallmarkt meldet, wieder einmal eine „Unbegreiflichkeit" begangen. Auf Verfügung des öffentlichen Ministers hat die königl. Eisenbahndirection Köln (rechtsrh.) einer holländischen Firma auf Grund ihrer billigeren Submissions-Offerte den Zuschlag für 9 Personenwagen ertheilt.

Braunschweig, 27. Januar. Dem Landtage geht ein Gesetzentwurf zu, nach welchem an Stelle des durch die neue Landschaftsordnung vom 12. Oktober 1832 vorgeschriebenen Erbhuldigungseides, welcher auf die Landesfürsten aus dem Hause Braunschweig lautete, für die Dauer der Regentschaft ein Eid gesetzt wird, in welchem Treue und Gehorsam dem Regenten des Herzogthums geschworen wird. (W. T.)

[Die Polenfrage im Herrenhause.] Im Herrenhause haben soeben die Herren Dernburg, von Kleist-Retzow u. Gen. folgenden Antrag eingebracht:

„In Erwägung, daß es in dem preußischen Staate verfassungsmäßig obliegt, das Zurückdrängen des deutschen Elementes durch das polnische in einigen östlichen Provinzen der Monarchie zu verhindern, und daß die Landesvertretung das Recht und die Pflicht hat, mit der königlichen Staatsregierung bei Verfolgung dieses Zieles nachhaltig zusammenzuwirken, zu erklären: daß das Herrenhaus die königliche Staatsregierung dauernd bei ihrer Aufgabe, den Bestand und die Entwickelung der deutschen Bevölkerung in jenen Provinzen sicher zu stellen, unterstützt wird."

Unterzeichnet ist der Antrag von den Herren Dr. Dernburg, v. Kleist-Retzow, Graf Moltke, Fürst Hatzfeldt-Trachenberg und Frhr. v. Tettau.

Die „Lib. Corr." bezeichnet diesen Antrag als die „Visitenkarte", welchen die neue Mittelpartei im Herrenhause abgegeben hat.

* [Deutsche Offiziere bei den englisch-indischen Manövern.] Die zu den englischen Manövern nach Indien commandirten preußischen Generalstabs-Offiziere, Major von Hagenow und Hauptmann Frhr. v. Huene, sind, laut Mittheilung der „Neuen Preuß. Ztg", am 26. Dezember glücklich in Bombay angekommen, wo dieselben eine überaus zuvorkommende Aufnahme gefunden haben. Es fanden Diners bei dem Divisions-Commandeur und dem Civil-Gouverneur, so wie ein Ball im Club statt, bei welchen Gelegenheiten die englische Gastfreundschaft den eingeladenen Offizieren gegenüber sich glänzend entfaltete und ihnen nach der langen Seereise ein angenehmes Willkommen entgegenbrachte. Nach fünftägigem Aufenthalte reisten die Herren weiter nach Delhi, in das Hauptquartier des Höchst-Commandirenden in Indien, Generals Sir Frederick Roberts, um dort den Manövern beizuwohnen.

* [Prinz Wilhelm] beging gestern (Mittwoch) im Stadtschlosse zu Potsdam sein Geburtsfest. Nachdem demselben am Morgen bereits mehrere Ständchen dargebracht waren, nahm er in der Frühe die Glückwünsche seiner nächsten Umgebung entgegen. Später statteten dann die in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder der kgl. Familie und verschiedene Deputationen ihre Gratulationen ab; die königl. und prinzlichen Palais, die Staats- und viele öffentlichen Gebäude hatten geflaggt.

* [Prinz Albrecht] wird heute Abend zu mehrtägigem Aufenthalte am hiesigen Hofe aus Hannover in Berlin eintreffen.

* [Lieutenant François], der gestern in Brüssel eingetroffen ist, wurde am Sonnabend, der „Köln. Ztg." zufolge, in Berlin vom Reichskanzler empfangen, dem er Bericht über die Verhältnisse in Mittelafrika erstattete.

* [Zur Krisis in Baiern] wird dem „Hamb. Corresp." versichert, daß in der nächsten Zeit entscheidende Beschlüsse eines Familienrathes des königlichen Hauses zu gewärtigen seien, welcher sich im Interesse der Dynastie mit einer definitiven Lösung der schwebenden Krise beschäftige. Auf der andern Seite wird von dem genannten Blatte gemeldet, daß es dem Fürsten Bismarck auch gelungen sei, den König zu bestimmen, im Laufe dieser Woche nach München zu kommen, um selbst die Regelung dieser Frage in die Hand zu nehmen.

K. Aus Schleswig Holstein, 26. Jan. Die Regierung zu Schleswig hat zwei Schweden, einen Norweger, einen Dänen und seine Frau weil „lästig gefallen" ausgewiesen.

München, 27. Januar. In der bairischen Kammer will morgen die Centrumspartei die Regierung über ihre Stellung zum Branntweinmonopol interpelliren.

Frankreich.

Paris, 27. Januar. In Decazeville ist die Ordnung wieder hergestellt. Die Ruhestörungen waren durch Lohnstreitigkeiten hervorgerufen. (W. T.)

Rußland.

Warschau, 27. Januar. Der Kaiser hat das Todesurtheil der Nihilisten Kunicki, Bardowsky, Ossowski und Pietrusinski bestätigt, dagegen, wie der „Kreuzztg." telegraphirt wird, Lury und Schmauß begnadigt.

Von der Marine.

* Das Kanonenboot „Iltis" (Commandant Capitänlieutenant Hofmeier) ist am 19. Dezember v. J. von Hongkong in See gegangen und am 20. dess. Mts. in Canton eingetroffen.

Danzig, 28. Januar.

Wetteraussichten für Freitag, 29. Januar.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei etwas kälterer Temperatur und auffrischenden Ostwinden veränderliche Bewölkung. Schnee.

* [Tarabestimmungen.] Einem vom Bundesrathe gefaßten Beschlusse gemäß hat die Ziffer 1 des § 7 der Tarabestimmungen nach dem ersten Satze folgende Fassung erhalten:

„Wird jedoch von den Betheiligten die Nettoermittelung der Waare oder die Abnahme einer derartigen äußeren Umschließung beantragt, so tritt Nettoverwiegung ein, und die Umschließung wie die Waare sind je nach ihrer Beschaffenheit besonders zu tarifiren. Die gleiche Behandlung tritt beim Eingange von Waaren in Umschließungen aller Art ein, wenn die Absicht einer Umgehung des Eingangszolles für die Umschließungen, wie beispielsweise durch eine unregelmäßige und unvollkommene Füllung bei mit Getreide eingehenden neuen Säcken, augenscheinlich hervortritt oder sonst nachweisbar ist."

* [Bezirks-Eisenbahnrath.] Als Termin für die erste diesjährige Conferenz des Bezirks-Eisenbahnraths für den Bezirk der königl. Eisenbahn-Direction in Bromberg ist der 25. Februar in Aussicht genommen.

* [Schuldotationsgesetz.] Die „Westpr. Lehrer-Zeitung" veröffentlicht eine im Elbinger Lehrer-Verein ausgearbeitete Petition an das Abgeordnetenhaus um Erlaß eines Schuldotationsgesetzes. Die Lehrerschaft der Provinz wird zu gemeinsamem Vorgehen in dieser wichtigen Angelegenheit aufgefordert.

* [Grundstücksverkauf.] Die Handlung S. Süßmann hier hat, wie uns mitgetheilt wird, ihr Grundstück Langgasse Nr. 30 für 150 000 ℳ an den Marzipanfabrikanten und Conditor Herrn Theodor Becker hier verkauft.

* [Auszeichnung.] Dem Marine-Schiffbau-Director bei der kaiserl. Werft zu Danzig, Herrn Zeysing ist der Charakter als Wirkl. Admiralitäts-Rath verliehen worden.

* [Personal-Veränderung.] Der Ingenieur des hiesigen Dampfkessel-Revisionsvereins Herr Burmeister siedelt zum 1. April nach Breslau in gleicher Stellung über. Als erster Ingenieur des hiesigen Vereins ist Herr Schröder aus Stettin gewählt, als zweiter Ingenieur Herr Pietsch aus Dresden.

* [Conservativer Wahlverein.] Der hiesige Wahlverein der Conservativen hat in seiner vorgestrigen Generalversammlung an Stelle des nach Berlin versetzten Regierungsraths Paschke Herrn Kaufmann Albert Claassen zum Vorsitzenden gewählt.

* [Lotterie.] Die erste Ziehung der nächsten (174.) preußischen Klassen-Lotterie wird am 7. April beginnen.

* [Deserteure.] Aus Kiel schreibt man uns: Durch Allerhöchst bestätigtes kriegsgerichtliches Erkenntniß des kaiserlichen Gerichts der Marinestation der Ostsee sind für Deserteure erklärt: Der Matrose Kramath, von der Kreuzerfregatte „Leipzig", gebürtig aus Memel, der Matrose Dombrowski, von der Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert", gebürtig aus Windenburg, Kreis Heydekrug, der Matrose Dreier, von dem Kreuzer „Möwe", gebürtig aus Bommelsvitte (Kreis Memel) und der Matrose Gallinat, von der Kreuzercorvette „Nymphe", gebürtig aus Agilla im Kreise Labiau.

* [Falk's Menagerie.] Die Menagerie sieht man jetzt täglich Nachmittags von zahlreichen Kinderschaaren gefüllt. Es sind dies die Zöglinge der hiesigen Schulen, welche unter Führung ihrer Lehrer und Lehrerinnen die ausgestellten zahlreichen Thiere besichtigen. Die Dressur der Thiere hat neuerdings eine Erweiterung dahin erfahren, daß auch 6 Löwen, 4 junge und 2 ältere, dressirt

---

Boden Frankreichs zu betreten, dort ärger als Vandalen zu hausen und Gräuel zu begehen, die in keiner Kriegsgeschichte ihres gleichen finden! Da waren doch die Franzosen ganz andere Leute! Ihr Vice-Admiral Bouët-Willaumez z. B., der mit Hilfe von Lootsen, welche das angeblich neutrale, aber auf französischen Erfolg hoffende Dänemark gestellt hatte, glücklich durch den großen Belt in die Ostsee gelangt war, sah sich zu seinem tiefsten Schmerz zur Unthätigkeit verdammt. Offiziere und Mannschaft brannten vor Thatendurst, aber aus Frankreich kamen nur unheilvolle Nachrichten und keine Befehle zum Kampf. Da beschließt der Geschwader-Chef, um der patriotischen Ungeduld seiner braven Matrosen endlich Rechnung zu tragen, auf eigene Hand den wichtigsten Punkt der preußischen Küste, die Festung Colberg, zu bombardiren. Auf seinem Flaggenschiffe „La Surveillante" nähert sich der Admiral Bouët mit zwei Fregatten der dem Untergange geweihten Stadt bis auf zwei Seemeilen. Schon sind die Geschütze gerichtet, da bietet sich plötzlich ein Hinderniß dar, das kein französischer Soldat zu überwinden vermag. Colberg ist nämlich nicht nur eine Festung, sondern auch ein Kur- und Badeort, das Trouville des nördlichen Deutschlands. Vor den Augen der kampffertigen Flottille füllen sich die Molen und die Terrasse des Casinos mit Frauen, Kindern, Greisen und Kranken. Auf den Hauptgebäuden der Stadt, die vor den Befestigungen liegen, weht das rothe Kreuz der Genfer Convention. Den Tod in diese wehrlose Menge zu schleudern, war für den französischen Seemann unmöglich, ein Blick auf seine Offiziere genügte, um ihn zu überzeugen, daß sein Gefühl von allen getheilt werde. Sofort legte die „Surveillante" um, und der Admiral Bouët fuhr davon, indem er den Preußen eine Lection der Menschlichkeit und des wahren Muthes gab, die allerdings, wie unser Verfasser hinzufügt, dem tapfern Seemann statt allgemeiner Anerkennung nur Tadel und Verläumdung einbrachte! Ich habe diese bisher wohl auch den zunächst Betheiligten unbekannte Rettung Colberg's vorweg genommen, um Ihnen zu zeigen, wie weit ein Schriftsteller von unbestritten hoher Bildung, ein Mann, den sein vorgerücktes Alter auf eine ruhige, objective Darstellung hinweisen sollte, und besonders ein General, der den Krieg aus Erfahrung kennt und seine Kritik mit stark betonter militärwissenschaftlicher Prätension in den Vordergrund stellt, in seiner patriotischen Verblendung gehen kann. Da läßt man sich's schon eher gefallen, wenn er als frommer Christ und guter Franzose seinen Landsleuten Alles dasjenige vorführt, was in dem belagerten Paris für die Pflege der Verwundeten und Kranken geschehen ist. Hierbei stellt er als eifriger Katholik allen andern Leistungen die der religiösen Genossenschaften voran, deren Mitglieder als Krankenträger mitten im feindlichen Feuer sich mit um so größerer Unerschrockenheit benahmen, als die barbarischen Feinde, gleich entmenschten Henkern, das Genfer Kreuz, welches ein Bruder bei jeder Expedition vorantrug, nicht nur nicht achteten, sondern geradezu als Zielscheibe benutzten. Das will der ehrwürdige Pater Hyacinthe bestätigen und erzählt, wie er gegen die preußischen Verschanzungen vordringend, um einem Unglücklichen, im Graben liegenden Blessirten zu helfen, 4 Kugeln um sich pfeifen hört. Zurückzugehen war unmöglich, so berichtet er seinem Prior, denn ich wäre mit meinem Verwundeten sicher [illegible], ehe ich unsere Vorposten erreicht hätte. Außerdem war es nicht nach meinem Geschmack, preußische Kugeln im Rücken zu empfangen, da wollte ich ihnen lieber meine Brust zum Durchlöchern darbieten. Ja ich muß, um der Wahrheit die Ehre zu geben, gestehen, daß ich in diesem Augenblicke von wahrhaft französischem und christlichem Stolze bei dem Gedanken erfüllt war, daß ich im Begriff stand, unseren Feinden zu zeigen, wie ein Kind Frankreichs, ein christlicher Schulbruder im Dienste der Verwundeten zu sterben weiß. Diese stolze Freude empfand ich, als ich plötzlich geradezu auf die Preußen losging. Und damit es ihnen leichter würde, sicher zu zielen, hielt ich die Fahne hoch und schritt, Brust und Antlitz frei darbietend, mitten auf dem Wege vorwärts. Ich war in jenem Augenblick darauf gefaßt, von einer Kugel getroffen zu werden! Aber — sie schossen nicht!" Daß somit der brave Bruder Hyacinthe gerade das Gegentheil von dem bekundet, was eigentlich bewiesen werden sollte, das scheint weder er, noch sein Vorredner, der General Ambert, zu ahnen! Sie kennen eben nur französische Menschenliebe und Humanität.

(Fortsetzung folgt.)

sind) und von Frl. Falk, welche sich zu den zur Vorstellung zusammengebrachten Löwen hineinbegiebt, vorgeführt werden. Wenn die Dressur dieser Löwen sich auch noch in ihren Anfangsstadien zu befinden scheint, so ist doch die Entschlossenheit der jungen Dame zu bewundern, mit der sie dieselben zwingt, ihre Kunststücke auszuführen. Auch der zweite Elephant ist jetzt soweit abgerichtet worden, daß er mit seinem Kameraden zusammen Kunststücke ausführt.

* [Dementi.] Die hiesigen conservativen Blätter haben gestern resp. heute Morgen folgende sensationelle Mittheilung gebracht:

„Infolge der Zahlmeister-Verhaftungen resp. Ermittelungen der unreellen Lieferanten sind auch bei anderen Behörden, namentlich bei der Post, Revisionen vorgenommen, welche in Danzig nicht erfolglos gewesen zu sein scheinen, denn ein höherer Postbeamter ist plötzlich von seiner Stelle entbunden und die Untersuchung gegen denselben eingeleitet. Namentlich sollen bei der Bekleidungslieferung nicht unbedeutende Differenzen entdeckt sein."

Wie uns von zuständiger Seite mitgetheilt wird, beruht diese Nachricht durchaus auf Unwahrheit.

* [Polizeibericht vom 28. Januar.] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Beamten-Beleidigung. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Portemonnaie, 1 Pfandschein, 1 Harmonika, 2 Quittungsbücher, 1 Pfandschein, abzuholen von der Polizei-Direction; 2 Enten, abzuholen vom Arbeiter Louis Lehn, Petershagen an der Radaune 2.

Dirschau, 27. Jan. Gestern trat die Communalsteuer-Einschätzungscommission zu einer Sitzung zusammen, um über den von den Steuerpflichtigen der 3. bis 5. Stufe zu erhebenden Zuschlag an der Communalsteuer zu berathen, da die einfache Steuer zur Deckung des Bedürfnisses nicht ausreicht. Wie die „Dirsch. Z." hört, soll derselbe 55 % betragen.

Elbing, 27. Jan. Der Cultus-Minister hat, wie in früheren, so auch für das Rechnungsjahr 1886/87 zu den Kosten der Unterhaltung der hiesigen Handels- und Gewerbeschule für Mädchen einen Zuschuß von 900 M. bewilligt. (E. Z.)

Thorn, 27. Jan. Die hiesige Handelskammer hat im Betreff des Branntweinmonopols folgende Resolution beschlossen: „Die Handelskammer erachtet den Spiritus wohl als ein Object, das höher besteuert werden kann, keineswegs hält aber die Handelskammer das Monopol für ein zu diesem Zweck geeignetes Mittel, da die Spiritus-Industrie sowohl wie der Handel in dieser Branche durch ein Monopol, wie es nach dem Gesetzentwurf beabsichtigt wird, auf das tiefste geschädigt werden würden."

Königsberg, 27. Januar. Auf der städtischen Sparkasse wurde dieser Tage ein falsches Zehnmarkstück entdeckt, das aus Silber hergestellt und vergoldet war. Dasselbe trägt die Jahreszahl 1881 A. und ist der Prägung nach schwer von einem echten Goldstück zu unterscheiden. Bei dem großen Verkehr … ist es nicht möglich gewesen, den Verausgaber des Falsificats zu ermitteln. (K. H. Z.)

Tilsit, 27. Januar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier gestern Abend. Das Dienstmädchen Anna Krakowski, bei Herrn W. im Dienst, wollte in eine brennende Hängelampe Petroleum nachgießen, dabei explodirte die blecherne Petroleumkanne und die Flamme ergriff sofort die Kleider des Mädchens, welches in ihrer Angst in das Schlafzimmer der Kinder des Herrn W. flüchtete. Herr W. riß mit Hilfe schnell herbeigeeilter anderer Personen dem Mädchen die Kleider herunter. Es war aber schon zu spät, dem Mädchen war namentlich von den Gliedern das Fleisch thatsächlich zum größten Theil heruntergebrannt. Es ist heute Mittag seinen Qualen erlegen. (T. Tgbl.)

Nidden (Kurische Nehrung), 25. Januar. Der „T. Allg. Z." wird von hier berichtet: Die Sommerfischerei des Vorjahres war höchst unergiebig, weshalb die wenigen Familien im Stande waren, die nöthigen Vorräthe an Kartoffeln und Getreide für den Winter zu beschaffen. Mit bangem Herzen sahen die armen Nehrungsbewohner dem herannahenden „Schaktarp" (Zeit der Winter-Ueberschwemmung) entgegen. Leider trat das Befürchtete ein, denn der Schaktarp dauert nun schon über 1½ Monate. Da sind die geringen Vorräthe in dieser Zeit gänzlich aufgebraucht, und es giebt zur Zeit wenige Haushaltungen, in denen nicht der Hunger als ständiger Gast zu Tische sitzt. … Unterstützung zu verhelfen, um die Nothlage wenigstens in etwas zu verringern. So wurden am 11. und 12. d. Mts. auf Anordnung des Landraths in Memel durch den Amtsvorsteher zu Schwarzort unter die Bewohner von Nidden, Preil und Perwelk verschiedene Nahrungsmittel, als: Kartoffeln, Mehl, Erbsen u. vertheilt. Die Vertheilung geschah in der Weise, daß für die nächste Zeit dem größten Elend abgeholfen wäre. Der strenge Winter liegt noch vor uns, und es ist … daß der Schaktarp endlich aufhört. Bei der Vertheilung wurden 70 Haushaltungen bedacht. Der Werth der an dieselben gelieferten Nahrungsmittel …

Stallupönen, 26. Januar. Zum Empfange der Garnison, welche am 28. Februar cr. in die hiesige Stadt und Kaserne den Einzug halten wird, sind von Seiten der Stadtverordnetenversammlung in der letzten Sitzung Mittel bewilligt worden, aus welchen den Offizieren ein Diner und den Mannschaften ein Ball veranstaltet werden soll.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 27. Jan. [Eine Gedenktafel für Zieten] ist gestern an dem Hause Kochstraße 43 angebracht, in welchem der berühmte Reitergeneral am 27. Januar 1786 starb. In der Nähe, in der Feldstraße (heutigen Alexandrinenstraße) lag sein früheres Regiment. Das Haus ist im Wesentlichen noch so erhalten, wie es zu Zieten's Zeiten aussah. Die Eingangspforte zum Garten krönen alte graue Sandsteinfiguren aus jener Zeit.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Bei der heutigen Berathung im Abgeordnetenhause über die Resolution Achenbach zur Polenfrage sprach zunächst der Abg. Rauchhaupt (conf.), gleich darauf nahm Fürst Bismarck das Wort zu einer 1½stündigen Rede, in welcher er gegen die Reichstags-Majorität polemisirte und erklärte, die Ausweisungen werden trotz dieser durchgeführt werden zur Rettung des Vaterlandes. Er schließt unter lebhafter Betonung der Nothwendigkeit, das Haus für den Willen dieser Majorität zu bewahren. Nach ihm sprach der Abg. Windthorst. In der Rednerliste ist eine lange Reihe von Sprechern aller Parteien vorgemerkt.

Athen, 28. Januar. (W. T.) Das Ministerium soll gestern Abend erklärt haben, es werde sich dem Willen Europas fügen. Es will zurücktreten, aber vor dem Rücktritt die Geschäfte einstweilen noch fortführen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 27. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150,00—154,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 132—138, russischer loco ruhig, 98—102. Hafer still. Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 43. — Spiritus still, per Januar 28 Br., per Januar-Februar 28 Br., per April-Mai 28 Br., per Juni-Juli 28¾ Br. — Kaffee matt. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,35 Br., 7,25 Gd., per Januar 7,20 Gd., per August-Dezember 7,40 Gd. — Trübe.

Bremen, 27. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum Standard white loco 7,15 bez.

Wien, 27. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,05, 5% österr. Papierrente 101,35, österr. Silberrente 84,30, österr. Goldrente 112,50, 4% ungar. Goldrente 101,15, 5% Papierrente 92,82½, 1854er Loose 128, 1860er Loose 140,70, 1864er Loose 170,00, Creditloose 176,50, ungar. Prämienloose 117,75, Creditactien 297,25, Franzosen 232,25, Lomb. 122,25, Galizier 219,60, Pardubitzer 161,00, Nordwestbahn 168,50, Elbthalbahn 157,50, Elisabethbahn 243,50, Kronprinz-Rudolfbahn 188,25, Nordbahn 2300,00, Unionbank 79,30, Anglo-Austr. 114,25, Wiener Bankverein 105,50, ungar. Creditactien 303,25, Deutsche Plätze 62,00, Londoner Wechsel 126,40, Pariser Wechsel 50,12, Amsterdamer Wechsel 104,75, Napoleons 10,02, Dukaten 5,92, Marknoten 62,00, Russische Banknoten 1,23½, Silbercoupons 100, Trammwayactien 203,00, Tabaksactien 81,00, Länderbank 108,50, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 225,25.

Amsterdam, 27. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per März 199, per Mai —. — Roggen loco flau, auf Termine geschäftslos, per März 126, per Mai —. — Raps per Frühjahr —. — Rüböl loco 25, per Mai 24¾, per Herbst 25¾.

Antwerpen, 27. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅝ bez. und Br., per Januar 18 bez., 18⅛ Br., per März 17⅝ Br., per September-Dezember 19 Br. Ruhig.

Paris, 27. Januar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 21,90, per Februar 21,80, per März-April 22,10, per März-Juni 22,40. — Roggen ruhig, per Januar 14, per März-Juni 14,60. — Mehl 12 Marques ruhig, per Januar 53,75, per Februar 52,75, per März-April 48,40, per März-Juni 48,60. — Rüböl träge, per Januar 55,00, per Februar 55,25, per März-Juni 56,50, per Mai-August 57,50. — Spiritus still, per Januar 47,00, per Februar 47,75, per März-April 48,50, per Mai-August 49,00. Wetter: Nebel.

Paris, 27. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,65, 3% Rente 81,40, 4½% Anleihe 110,42½, italienische 5% Rente 97,50, Oesterreich. Goldrente 91, ungar. 4% Goldrente 81 3/16, 5% Russen de 1877 100, Franzosen 530,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 277,50, Lombardische Prioritäten 314,00, Neue Türken 14,20, Türkenloose 34,50, Crédit mobilier 220, Spanier neue 54¾, Banque ottomane 490,00, Credit foncier 1331, Aegypter 322,00, Suez-Actien 2171, Banque de Paris 608, neue Banque d'escompte 445, Wechsel auf London 25,17½, 5% privileg. türk. Obligationen 351,25, Tabaksactien 421,25.

London, 27. Januar. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Schön.

London, 27. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 7630, Gerste 2560, Hafer 52 870 Qrts. Sämmtliche Getreidearten ruhig, englischer Weizen träge, Hafer eher williger, übrige Artikel stetig.

London, 27. Januar. Consols 99 15/16, 4% preußische Consols 102½, 5% italienische Rente 96⅝, Lombarden 11, 5% Russen de 1871 97. 5% Russen de 1872 96¾, 5% Russen de 1873 96¼, Convert. Türken 14, 4% fund. Amerikaner 126, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 80½, Neue Spanier 54¾, Unif. Aegypter 63¾, Neue Aegypter 98, Ottomanbank 9½, Suezactien 85¾, Canada Pacific 67⅜. Silber —. Platzdiscont 1½ %.

Glasgow, 27. Januar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 39 sh. 9 d.

Liverpool, 27. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: Januar-Februar 4 59/64, Februar-März 4 59/64, Juli-August 5 7/64, August-September 5 …/32 d. Alles Käuferpreise.

Leith, 27. Januar. Getreidemarkt. Markt sehr flau, Preise für alle Artikel unverändert.

Newyork, 26. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅝, Wechsel auf London 4,87, Cable Transfers 4,89¼, Wechsel auf Paris 5,17½, 4% fundirte Anleihe von 1877 123½, Erie-Bahn-Actien 24⅛, Newyorker Centralb.-Actien 103⅝, Chicago-North-Western-Actien 106⅛, Lake-Shore-Actien 84⅛, Central-Pacific-Actien 37, Northern Pacific-Preferred-Actien 56⅞, Louisville und Nashville-Actien 39⅜, Union Pacific-Actien 49¼, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 92⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 21¼, Wabash Preferred-Actien 19, Illinois Centralbahn-Actien 139, Erie Second-Bonds 78. Central-Pacific-Bonds 114, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 65⅓. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 3/16, do. in New-Orleans 8 …, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7½ Gd., do. do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates …. — Mais (New) 50. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5,35. — Kaffee (fair Rio-) 8,10, Schmalz (Wilcox) 6,75, do. Fairbanks 6,60, do. Rohe und Brothers 6,70. Speck 5⅝. Getreidefracht 2.

Newyork, 27. Januar. Wechsel auf London 4,87. Rother Weizen loco 0,91¼, per Januar —, per Februar 0,91¾, per März 0,92¾. Mehl loco 3,25. Mais 0,50. Fracht 2¼ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 5,35.

Newyork, 27. Jan. Visible Supply an Weizen 56 000 000 Bushel.

Berlin, den 28. Januar.

	Crs. v. 27.				Crs. v. 27.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	83,40	83,50
April-Mai	150,50	150,70	Lombarden	215,50	216,00
Juni-Juli	155,50	155,70	Franzosen	426,00	427,00
Roggen			Cred.-Action	495,00	493,00
April-Mai	132,50	132,70	Disc.-Comm.	197,00	197,10
Mai-Juni	133,50	133,50	Deutsche Bk.	151,20	150,90
Petroleum pr.			Laurahütte	86,00	87,00
200 ℔			Oestr. Noten	161,25	161,25
Januar	24,00	24,00	Russ. Noten	199,75	199,80
Rüböl			Warsch. kurz	199,50	199,50
April-Mai	43,80	43,80	London kurz	20,38	20,38
Mai-Juni	44,20	44,20	London lang	20,32	20,32
Spiritus			Russische 5%		
Jan.-Febr.	37,90	38,10	SW.-B. g.-A.	67,00	67,00
April-Mai	38,50	38,80	Danz. Privat-		
4% Consols	105,00	105,00	bank	133,20	133,25
3½% westpr.			Danziger Oel-		
Pfandbr.	97,90	97,80	mühle	106,00	106,20
do. II	101,50	101,10	Mlawka St-P.	113,50	113,50
5% Rum. G.-R.	93,40	93,40	do. St-A.	53,60	54,10
Ung. 4% Gldr.	81,80	81,70	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl.	61,20	61,20	Stamm-A.	97,75	98,80

Neueste Russen 98,00. Danziger Stadtanleihe 102,50.
Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Januar.

Weizen loco etwas gefragter, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	138—155 M Br.	
hochbunt	128—133℔	138—155 M Br.	
hellbunt	120—129℔	124—148 M Br.	94—153
bunt	120—129℔	120—146 M Br.	M bez.
roth	120—130℔	120—146 M Br.	
ordinair	105—128℔	95—130 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 130 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 134 M bez., per Mai-Juni 135½ M Br., 135 M Gd., per Juni-Juli 138 M bez., per September-Oktbr. 142 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 115—119 M., transf. 89—90 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 118 M., unterpoln. 90 M., transit 89 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländischer 122½ M Br., 122 M Gd., unterpoln. 95½ M Br., 95 M Gd., do. transf. 94½ M Br., 94 M Gd., per Mai-Juni transit 95½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 115℔ 125 M., russ. 94/95℔ 85 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 108 M.

Kleesaat per 50 Kilogr. roth 76 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,15—3,35 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 35,75 M bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzoll bei Wagenladungen mit 20 % Tara, 12,50 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage —, gem., Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,75 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,80 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 97,65 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,00 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 101,10 gem.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Frostwetter. Wind: O.

Weizen. Transitwaare war heute leichter zu verkaufen und erzielte in einzelnen Fällen Preise, die gestern nicht zu bedingen waren. Inländische Weizen holten auch ziemlich unveränderte Preise. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 125/6℔ 135 M., bunt 126/7℔ 145½ M., hellbunt 124℔ 144 M., 125℔ 144½, 146 M., 129℔ 149 M., hochbunt 133℔ 153 M., roth 131℔ 150 M., Sommer- 118℔ 137 M., 120℔ 140 M., 124℔ 143 M., 127℔ 147 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit feucht krank 107℔ 94 M., bezogen krank 115/6℔ 113 M., bunt blauspitzig 122℔ 115 M., bunt krank 119℔ 119 M., bunt bezogen 126℔ 126 M., bunt 123/4℔ 124, 125 M., milde roth 122℔ 125 M., hell bezogen 123℔ 121 M., hell krank 117/8℔ 117 M., 118/9℔ 120 M., hellbunt 121/2℔ 123 M., 124℔ und 124/5℔ 126 M., hell 125℔ 131 M., 125/6℔ 132, 133 M., bunt glasig 125/6℔ 134 M., hochbunt 123℔ 130 M., 125/6℔ 133 M., 125℔ und 128/9℔ 135 M., 126℔ 135, 136 M., 127℔ 137 M. per Tonne. Für russischen zum Transit rothbunt krank 116℔ 113 M. per Tonne. Termine April-Mai 134 M. bez., Mai-Juni 135½ M. Br., 135 M. Gd., Juni-Juli 138 M. bez., Septbr.-Oktober 142 M. bez. Regulirungspreis 130 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist für inländischen 118℔ 116 M., 121/2℔ und 122℔ 117 M., 122℔ 118 M., 123℔ 118½ M., 123/4 und 124/25℔ 119 M., für polnischen zum Transit 117℔ 89 M., 123℔ 90 M., für russischen zum Transit alt vom Speicher 121℔ 89 M., 123℔ 90 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 122½ M. Br., 122 M. Gd., unterpolnisch 95½ M. Br., 95 M. Gd., Transit 94½ M. Br., 94 M. Gd., Mai-Juni Transit 95½ M. bez. Regulirungspreis inländisch 118 M., unterpolnisch 90 M., Transit 89 M.

Gerste bleibt anhaltend schwach zugeführt, bezahlt ist inländische große 115℔ 125 M., russische zum Transit 94/95℔ 85 M. per Tonne. — **Hafer** inländischer 108 M. per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** roth 38 M. per 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** feine 3,15 M., Mittel 3,35 M. 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** 35,75 M. bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 119℔ 138,75, 124℔ 144, 124/5℔ 143,50 M., 126/7℔ 147, 128/9℔ 150,50 M. bez., bunter 127℔ 141,25 M. bez., rother 117℔ 140 M. bez. — **Roggen** per 1000 Kilo inländ. 110℔ 95, 114/5℔ 105,50, 116℔ 110, 118℔ 113,75, 120℔ 116,25 M. bez., russ. ab Bahn 110℔ 76,25, 114℔ bes. 77,50 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo große 111,50, 120, 128,50, 134,25, russ. 105,75 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 116, 122 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilo graue 137,75 M. bez. — Bohnen per 1000 Kilo 111, 117,75 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 106,50, 111, 117,75 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 36½ M. bez., per Januar 36½ M. Gd., per Januar-März 38 M. Br., per Frühjahr 39 M. Br., per Mai-Juni 39¾ M. Br., per Juni 40½ M. Br., per Juli 40½ M. Gd., per August 41½ M. Br., per Septbr. 42 M. Br. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 27. Jan. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 138,00—153,00 M., per April-Mai 152,00, per Mai-Juni 154,50. — Roggen matt, loco 119—127, per April-Mai 130,00, per Mai-Juni 130,50. — Rüböl unveränd., per Januar 43,50, per April-Mai 44,00. — Spiritus flau, loco 36,00, per April-Mai 37,50, per Juni-Juli 38,90, per Juli-August 39,60. Petroleum loco versteuert, Usance 1¼ % Tara 12,00.

Berlin, 27. Januar. Weizen loco 140—162 M., per April-Mai 150½—150¾ M., per Mai-Juni 152¾—153¼ M., per Juni-Juli 155½—155¾ M., per Juli-August 157½ M., per Sept.-Oktober 161—161½ M. — Roggen loco 125—134 M., guter inländ. 130—131 M., feiner inländ. — M. ab Bahn, per April-Mai 132¼ bis 132¾ M., per Mai-Juni 133—133½ M., per Juni-Juli 134—134½ M., per Juli-August — M., per Sept.-Oktbr. 137½—137¾ M. — Hafer loco 123—160 M., ost- u. westpr. 125—134 M., pommerscher und uckermärkischer 132—138 M., schlesischer und böhmischer 133—143 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 145 bis 156 M., russischer 123—129 M. ab Bahn, per April-Mai 127¾ M. nom., per Mai-Juni 128¾ M. nom., per Juni-Juli 130 M. — Gerste loco 108 bis 175 M. — Mais loco 116—125 M., per Januar 118 M., per April-Mai 107½ M., per Mai-Juni — M., per Sept.-Oktbr. 110 M. — Kartoffelmehl loco — M., per Januar 15,50 M., per Januar-Februar 15,50 M., per Februar-März — M., per April-Mai 15,80 M., per Mai-Juni 16,00 M. — Trockene Kartoffelstärke loco — M., per Januar 15,50 M., per Januar-Februar 15,50 M., per Februar-März — M., per April-Mai 15,80 M., per Mai-Juni 16,00 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 7,80 M., per Januar — M., per Jan.-Febr. — M. — Erbsen loco per 1000 Kilogramm Futterwaare 128 bis 140 M., Kochwaare 150 bis 200 M. — Weizenmehl Nr. 00 21,50 bis 19,75 M., Nr. 0 19,75 bis 18,75 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,50 bis 18,50 M., Nr. 0 u. 1 18,00 bis 16,75 M., ff. Marken 19,60 M., per Januar 18 M., per Januar-Februar 18 M., per Februar-März 18 M., per März-April 18 M., per April-Mai 18,05 M., per Mai-Juni 18,15 M., per Juni-Juli 18,25 M. — Rüböl loco ohne Faß 43,5 M., per April-Mai 43,8 M., per Mai-Juni 44,2 M., per Sept.-Oktbr. 45,8 M. — Petroleum loco — M. — Spiritus loco ohne Faß 37,2 M., per Jan. 38-37,9-38,1 M., per Januar-Februar 38—37,9—38,1 M., per April-Mai 38,7—38,6 bis 38,8 M., per Mai-Juni 39—38,8—39,1 M., per Juni-Juli 39,9—38,8—40 M., per Juli-August 41—40,7 bis 40,9 M., per August-Sept. 41,5—41,3—41,5 M.

Magdeburg, 27. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 24,00 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 22,50 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 20,10 M. Matt. — Gem. Raffinade mit Faß 28,50 M., gem. Melis I., mit Faß 27,75 M. Schwach.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. Januar. Wind: O.
Gesegelt: Reserven (SD.), Thiedemann, Aarhus, Getreide. — Helene (SD.), Lehmkuhl, Nyborg, Getreide.
28. Januar. Wind: SO.
Nichts in Sicht.

Thorn, 27. Januar. Wasserstand: 2,96 Meter. Wind: SO. Wetter: bedeckt, nebelig. Leichter Frost, bei Tage Thauwetter, gelinde Witterung.

Schiffsnachrichten.

Fredrikstad, 22. Jan. Der zwischen hier und den Hvalöern fahrende Passagierdampfer „Eugen" ist vorgestern Abend nach seinem Abgang von hier auf die eine Meile von hier liegende Klippe Fugleskjär gerannt und voll Wasser gelaufen. Die Passagiere wurden nach einem anliegenden Holm geborgen.

Christiansand, 22. Januar. Die in der Nacht vom 17. d. auf Lyngör gestrandete deutsche Bark „Louise" war in Barth zu Hause und mit Eichenholz von Danzig nach Rochefort bestimmt. Nachdem die Bark über mehrere Klippen hinweggekommen war, so daß der Kiel und große Stücke vom Boden nach oben kamen, trieb sie auf der Ladung in eine Bucht, wo sie verhältnißmäßig in Schutz liegt, so daß sie bei gutem Wetter nach Lyngör bugsirt werden kann, wo die Ladung gelöscht werden wird. Die Bark ist wahrscheinlich total wrack. Mannschaft wohlbehalten.

Newyork, 27. Januar. Der Hamburger Postdampfer „Rhaetia" ist heute hier eingetroffen.

Berliner Fondsbörse vom 27. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die weniger günstigen Tendenz-Meldungen der fremden Börsenplätze und andere von der Speculation ungünstig aufgefasste auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluss. Die Speculation zeigte sich sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere der Haupttendenz entsprechend zumeist etwas nachgeben mussten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei gleichfalls weniger fester Gesammthaltung. Das Prolongationsgeschäft nimmt einen ruhigeren Verlauf. Der Privat-Discont wurde unverändert mit 2 Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien zu etwas niedrigerer Notiz mässig lebhaft um; Franzosen und Lombarden schwächer und ruhig; auch andere österreichische Bahnen schwach; Gotthardbahn behauptet. Von den fremden Fonds gaben sowohl russische Anleihen und Noten wie ungarische Goldrente und Italiener etwas im Course nach, schlossen aber befestigt. Deutsche und preussische Staatsfonds waren fest und ziemlich lebhaft, inländische Eisenbahn-Prioritäten ruhig. Bank-Actien lagen schwach. Industrie-Papiere waren zumeist behauptet und ruhig, theilweise aber durch Realisationen gedrückt; Montanwerthe schwach und wenig lebhaft. Inländische Eisenbahn-Actien schwächer und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,00
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	105,00
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	103,00
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	103,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,50
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,90
do. do.	4	101,60
Pommersche Pfandbr.	3½	98,00
do. do.	4	—
do. do.	4	101,10
Posensche neue do	4	101,50
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,80
do. do.	4	101,10
do. do.	4	101,10
do. II. Ser.	4	101,10
do. do. II. Ser.	4	101,10
Pomm. Rentenbriefe	4	102,80
Posensche do.	4	102,75
Preussische do.	4	102,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,90
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	67,80
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,75
do. Papierrente	5	75,10
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,70
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,00
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,60
do. do. Anl. 1871	5	97,50
do. do. Anl. 1872	5	97,50
do. do. Anl. 1873	5	97,50
do. do. Anl. 1875	4½	90,90
do. do. Anl. 1877	5	100,20
do. do. Anl. 1880	4	83,50
do. Rente 1883	6	111,00
do. 1884	5	98,00
Russ. II. Orient-Anl.	5	61,20
do. III. Orient-Anl.	5	61,20
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	92,00
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,70
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,00
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	115,40
do. Gold-Anl.	6	132,60
Italienische Rente	5	98,25
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,00
do. v. 1881	5	101,90
Türk. Anleihe v. 1865	5	14,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	110,00
II. u. IV. Em.	5	106,20
II. Em.	4½	103,60
III. Em.	3½	100,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,00
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	111,50
do. do. do. do.	4½	111,20
do. do. do. do.	4	102,10
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	112,00
do. do.	4½	100,50
do. do.	4	100,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,90
do. do.	4½	104,00
do. do.	4	98,50
Poln. landschaftl.	5	61,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,00
Russ. Central- do.	5	89,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,10
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,90
Braunschw. Pr.-Anl.	—	97,60
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	102,10
Hamburg. 50rtl. Loose	3	192,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	127,40
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183,90
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	300,10
do. Loose v. 1860	5	118,40
do. Loose v. 1864	—	287,50
Oldenburger Loose	3	152,90
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	138,25
RaabGraz. 100T.-Loose	4	95,40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	142,25
do. do. von 1866	5	137,40
Ungar. Loose	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	55,25	2½
Berlin-Dresden	17,30	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	99,30	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	54,10	½
do. do. St.-Pr.	113,50	5
Nordhausen-Erfurt	42,00	0
do. St.-Pr.	113,00	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	98,80	2¾
do. St. Pr.	122,80	5
Saal-Bahn St.-A.	51,75	0
do. St.-P.	101,30	3½
Stargard-Posen	103,30	10½
Weimar-Gera gar.	32,30	4½
do. St.-Pr.	87,40	2½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	88,40	6,49
Gotthardbahn	—	2½
†Kronpr.-Rud. Bahn	75,60	4½
Lüttich-Limburg	16,70	0
Oesterr.-Franz. St.	426,75	6
† do. Nordwestbahn	—	4½
do. Lit B.	272,50	3½
†Reichenb.-Pardub.	64,70	—
†Russ. Staatsbahnen	122,00	7½
Schweiz. Unionb.	63,75	—
do. Westb.	22,20	—
Südösterr. Lombard	216,00	—
Warschau-Wien	285,30	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	81,10
do. do. Gold-Pr.	5	103,30
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	409,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	84,10
do. do. Elbthal.	5	82,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	319,10
†Südösterr. 5% Obl.	5	105,40
†Ungar. Nordostbahn	5	79,90
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,20
Brest-Grajewo	5	93,70
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	101,50
†Kursk-Kiew	5	102,90
†Mosko-Rjäsan	5	100,10
†Mosko-Smolensk	5	101,75
Rybinsk-Bologoye	5	96,10
†Rjäsan-Kozlow	5	102,30
†Warschau-Teres.	5	101,90

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1885
Berliner Cassen-Ver.	122,75	5½
Berliner Handelsges.	140,10	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B	87,90	4
Bremer Bank	—	4,28
Bresl. Discontobank	84,00	5
Danziger Privatbank	133,25	8
Darmst. Bank	134,30	7
Deutsche Genss.-B	131,00	8½
Deutsche Bank	156,90	9
Deutsche Eff. u. W.	120,75	9
Deutsche Reichsbank	130,10	6
Deutsche Hypoth.-B.	94,25	5
Disconto-Command.	197,10	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	44,40	0
Hamb. Commerz.-Bk.	120,50	6½
Hannöversche Bank	116,50	5½
Königsb. Ver.-Bank	—	5½
Lübecker Comm.-Bk.	—	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	114,10	6½
Meininger Hypoth. Bk.	91,90	5½
Norddeutsche Bank	137,25	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	8½
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	45,00	0
Posener Prov.-Bk.	—	6½
Preuss. Boden-Credit.	103,40	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	132,50	8½
Schaffhaus. Bankver.	88,75	4
Schles. Bankverein	101,50	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	138,25	6½
Actien der Colonia	6800	60
Leipz. Feuer-Vers.	12200	—
Bauverein Passage	64,75	2½
Deutsche Bauges.	86,10	6
A. B. Omnibusges.	179,25	10
Gr. Berl. Pferdebahn	239,70	10½
Berl. Pappen-Fabrik	77,75	—
Wilhelmshütte	51,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	34,50	1
Danziger Oelmühle	106,25	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	10,20	—
Königs- u. Laurahütte	87,00	—
Stolberg, Zink	28,10	½
do. St.-Pr.	94,90	6½
Victoria-Hütte	8,30	0

Wechsel-Cours v. 27. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,10
do.	2 Mon.	2½	168,55
London	8 Tg.	3	20,38
do.	3 Mon.	3	20,32
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,90
do.	2 Mon.	3	80,60
Wien	8 Tg.	4	161,20
do.	2 Mon.	4	160,50
Petersburg	3 Wch.	6	199,10
do.	3 Mon.	6	197,75
Warschau	8 Tg.	6	199,50

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,16
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,90
Oesterreichische Bankn.	161,25
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	199,80

Meteorologische Depesche vom 28. Januar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	754	O	4	halb bed.	1	
Aberdeen	758	SSO	4	Regen	3	
Christiansund	757	OSO	3	wolkenlos	—2	
Kopenhagen	765	O	4	Schnee	0	
Stockholm	775	O	2	bedeckt	—6	
Haparanda	772	still	—	wolkig	—17	
Petersburg	781	still	—	bedeckt	—24	
Moskau	778	N	1	wolkenlos	—23	
Cork, Queenstown	755	S	3	wolkig	6	
Brest	759	SSW	3	bedeckt	5	
Helder	759	SW	0	Nebel	1	
Sylt	761	OSO	3	Schnee	0	
Hamburg	761	OSO	4	Nebel	0	1)
Swinemünde	763	OSO	2	bedeckt	—1	2)
Neufahrwasser	768	SO	2	bedeckt	—5	
Memel	773	OSO	—	wolkenlos	—15	
Paris	761	N	0	bedeckt	0	
Münster	759	SW	1	Nebel	1	
Karlsruhe	760	NO	2	bedeckt	2	
Wiesbaden	761	SO	1	bedeckt	2	
München	759	still	—	Nebel	—6	
Chemnitz	762	WSW	1	bedeckt	1	3)
Berlin	761	ONO	2	bedeckt	1	
Wien	761	still	—	Nebel	0	
Breslau	761	SO	2	bedeckt	1	
Ile d'Aix	762	ONO	3	bedeckt	2	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	761	ONO	1	halb bed.	10	

1) Nachts Schnee. 2) Nachts Schnee. 3) Dunst. Nachtfrost.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein hohes barometrisches Maximum von 781 Millim. liegt bei Petersburg, seinen Wirkungskreis über fast ganz Europa ausdehnend. Ueber Centraleuropa ist bei schwacher, meist östlicher Luftströmung das Wetter trübe, stark neblig, im Nordwesten zu Regen oder Schneefällen geneigt. Die Temperatur ist in Rußland und im nordöstlichen Deutschland erheblich gesunken, in Königsberg um 11½, in Moskau um 13, in Kiew um 14 Grad. Die Frostgrenze erstreckt sich bis zur Linie Kiel-Krakau. Memel meldet — 14½ und Petersburg — 24 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
28	8	766,7	—4,6	O., leicht, trübe, bedeckt.
	12	765,5	—3,7	O., leicht, Schneefall.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen erfreut an
Danzig, den 28. Januar 1886.
Joh. Hirschberg und Frau, geb. **Casparius.**

Die Beerdigung des Gastwirths J. Badau findet Freitag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause nach dem St. Brigitten-Kirchhof (Allee) statt.

Die Herren Empfänger ex Dpfr. „Verenice" resp. „Pollux" ersuchen um Abnahme.
Neufahrwasser.
J. H. Rehtz & Co.

Allgemeine Mitglieder-Versammlung

des Orts-Verbandes am Sonntag, den 31. d. M. Abends 5 Uhr, im Lokale Vorst. Graben Nr. 9.

Tagesordnung.

1. Neuwahl der Revisoren pro 1886.
2. Arzt und Medizinalkasse.
3. Thätigkeits-Bericht des Kassirers.
4. Bewilligung des Beitrages zur Verbreitung von Volksbildung.
5. Geschäftliches.

NB. Sämmtliche Orts-Vereins-Ausschüsse werden hierdurch dringend eingeladen. (6624

Der Ausschuß.

Kölner Dombau-Loose 3,50 M., **Marienburger Geld-Loose** 3,00 M., **Kinderheilstätte Zoppot** 1,00 M. **Ulmer Münsterbau-Loose** 3,50 M. zu haben in der **Expedition der Danziger Zeitung.**

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a M. 1.
Loose der **Kölner Dombau-Lotterie** (bei der General-Agentur in Köln bereits vergriffen) a M. 3,50
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** a M. 3 (6694
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Große Hasen, fette Enten, Puten und Kapaunen

empfiehlt (6679
Magnus Bradtke.

Es sind wieder
frisch geräuch. Landwürste und Schinken
eingetroffen und empfiehlt billigst (6674
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Feinstes französisches und schlesisches Backobst, Catharinen-Pflaumen, türkische Pflaumen, steyrische Pflaumen und Kirschen
empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen (6701
Carl Köhn,
Vorstädt. Graben 45, Ecke Melzerg.

Ostsee-Sprotten,
Fett-Bücklinge u. sehr fette Maränen täglich frisch aus dem Rauch
Fischräucherei Spendhausneugasse 6.

Ganz vorzügliche (6651
Ostsee-Sprotten
sind in kleinen Kistchen billig zu verkaufen Fischmarkt 32 im Geschäft.

Fett-Bücklinge
heute frisch aus dem Rauch empfehlen
Alex. Heilmann & Co.,
9. Scheibenrittergasse 9.

Ostseesprotten, Riesenbücklinge, tägl. frischen Räucherlachs in bester Qualität, à Pfd. 2 Mk., in Hälften billiger, Elb-Caviar, sowie alle Gattungen frische, geräucherte und marinirte Fische empfiehlt
(6699) **Siegfried Möller jr.,**
Melzergasse.

Zur gefäll. Beachtung.

Einem hochgeehrten Publikum Danzig's und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich meine Hotelwirthschaft und Restaurant von Sonntag, den 31. d. M. wieder geöffnet halte und empfehle mich dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums. (6653
Zoppot, den 28. Januar 1886.
Mit aller Hochachtung
Louis Schulz,
Hotelbesitzer.

Trau-, Ball- und Gesellschafts-Schuhe

in feinsten Wiener Fabrikaten sowie moderne
Schuhgarnituren
empfiehlt in großer, geschmackvoller Auswahl
W. Stechern,
48, Brodbänkengasse 48.

Gute Schlitt- und Schlittschuhbahn nach Krampitz.

Apollo-Saal.

Montag, den 1. Februar cr., Abends 7 Uhr:

CONCERT.

Ignatz Brüll, Pianist, Wien,
Max Friedländer, Concertsänger, Berlin.

Der Resonator-Concertflügel von **Ernst Kaps,** Dresden, ist aus dem Magazin von **Constantin Ziemssen.**
Billets: Nummerirt a 3 M., Stehplätze a 2 M., Schülerbillets a 1 M. bei **Constantin Ziemssen,** Pianoforte- und Musikalienhandlung. (65.3

Zu soliden Capitals-Anlagen

empfehlen wir:
Danziger 4 % Stadt- und Kreis-Obligationen,
Danziger 5, 4½ u. 4 % Hypotheken-Pfandbriefe,
Stettiner 4½ u. 4 % National-Hypoth.-Pfandbriefe,
Preußische 4 % Hypotheken-Pfandbriefe,
Hamburger 4 % Hypotheken-Pfandbriefe
und besorgen
den An- und Verkauf aller anderen Werthpapiere unter Berechnung der billigsten Provision.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (6675

P. P.
Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß Herr Schlossermeister
R. Friedland, Danzig, Poggenpfuhl 81
für Danzig und Umgegend den alleinigen Vertrieb meiner hydraulischen, selbstthätigen und geräuschlosen
Thürzuschlags-Hinderer
übernommen hat, welche in Berlin u. A. angebracht: Am Herrenhause, Königl. Eisenbahnbetriebsamt, Nationalbank, Börse, Rathhause, Rathskeller und Privathäusern, sowie in anderen Städten den besten Eingang gefunden haben.
J. Mehlich, Maschinen-Fabrik, **Berlin.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle den Herren Hausbesitzern, Baumeistern, Schlossermeistern und Fachgenossen die obigen patentirten, hydraulischen, selbstthätigen und geräuschlosen
Thürzuschlags-Hinderer,
welchen bereits zur Ansicht an meiner Hausthüre angebracht und sich außerordentlich gut bewährt. — Um werthe Aufträge bittend, deren beste Ausführung zusichere, zeichne (6672
Hochachtungsvoll
R. Friedland, Poggenpfuhl 81.

A. Ulrich, Danzig.

Specialität:
Spanische, griechische, italienische, ungarische und Cap-Weine.

Comtoir und Verkaufslager:
18, Brodbänkengasse 18.
Reconvalescenten von ärztlicher Seite empfohlen:

Mavrodafné	M.	1,85
Lagrymas	„	1,80
Dunkler Malaga	„	1,85

Ferner:

Portwein	M. 1,50	Marsala	M. 1,50	Tintillo	M. 3,00
Sherry	„ 1,50	Alicante	„ 1,60	Canariensect	„ 4,00
Madeira	„ 1.50	Malvasier	„ 1,85	Pontas	„ 2,50
Moscatel	„ 2,00	Pajarete	„ 2,00	Constantia	„ 4,50

etc. etc. etc.
per Flasche (¾ Ltr.) incl. Flasche.
In Gebinden von 10 Ltr. an billiger. — Versandt nach auswärts prompt. — Ausführliche Preiscourante gratis und franco.
Garantirt rein und echt. (6204

Für Havana-Raucher Gelegenheitskauf.
1885er Havana,
hochfeine Qualität, vorzüglicher Brand, äußerster Preis bei Abnahme von 500 Stück in ½ Mille-Kisten, Mk. 63 pr. Mille, 100 Stück Mk. 6,50, 10 Stück 70 Pf., wenigstens doppelter Werth.
Otto Peppel,
Langenmarkt 25/26. (6525
Nach auswärts versende als Probe 100 Stück in Originalpackung franco per Nachnahme mit M. 7.

Nürnberger Exportbier

aus der Brauerei vorm. **Heinrich Henninger** empfiehlt in Gebinden und Flaschen die alleinige Niederlage von (1129
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Auction
Langgasse No. 45.

Mittwoch, den 3., u. Donnerstag, den 4. Februar 1886, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage der Firma **S. Baum Nachf.** wegen Geschäfts-Aufgabe das
Damen-Confections-Lager,
bestehend aus: (6155
Damenmänteln, Paletots, Havelocks u. Umhängen in Sammet, Seide, Plüsch und andern Stoffen,
sowie **ca. 200 Meter Matelassée, ca. 400 Meter andere Stoffe,**
ferner **Besätze, Borten, Knöpfe,**
schließlich **die ganze Ladeneinrichtung,** bestehend aus **massiv mahagoni Holz gearbeiteten Repositorien, 2 eleg. Gaskronen mit je 5 Armen u. Glocken, 10 Gasarme mit Glasschaalen event. Glocken u. Cylinder, 17 Rohrstühlen, 3 großen mahagoni Stehspiegeln, 4 andern Spiegeln, 8 Lampen, 2 Singer-Nähmaschinen, 1 eis. Geldschrank, 1 do. Cassette, 1 Copirpresse nebst Tisch und verschiedenen anderen Gegenständen**
an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: Danzig, Breitgasse 4.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Im 45sten Sammeljahre 1885 hat eine Jahresgesellschaft von
1865 Personen mit 3426 Einlagen
im Nennwerthe von 1,027,800 M.
worauf **495,780 M.** eingezahlt wurden, sich gebildet und sind auf Stückeinlagen früherer Jahresgesellschaften **188,697 M.** baar nachgezahlt worden.

Gegen das Vorjahr hat somit **abermals** eine **Zunahme der Betheiligung** um 92 Personen, 158 Einlagen und 38,591 M. Einlagenbetrag stattgefunden und **die Jahresgesellschaft 1885 ist an Einlagen die stärkste aller seit Errichtung der Anstalt im Jahre 1841 gebildeten 45 Jahresgesellschaften.**

Mit Bezug auf diese überaus erfreulichen, für alle Betheiligten sehr günstigen Ergebnisse ladet das Directorium **zu neuer reger Betheiligung an der im Jahre 1886 zu bildenden Jahresgesellschaft** ein und bemerkt, daß für dieselbe die Sammelperiode **am 1. Februar d. J. beginnt** und daß für die im Februar bewirkten Einlagen **keine** Zinsvergütung (Aufgeld) zu entrichten ist.

Zur **Annahme von Beitrittserklärungen,** Auskunftsertheilung und **unentgeltlicher** Verabreichung von Druckschriften über die Einrichtungen der Anstalt werden die Hauptgeschäftsstelle in **Dresden (Ostraallee 9, Part.)** und sämmtliche auswärtigen **Geschäftsstellen** empfohlen, woselbst auch die **auf das Jahr 1885 zahlbaren Renten,** welche
von 4¼ bis 89⅓ Procent des Einlagecapitals
betragen, **vom 1. Februar d. J. an** zur Auszahlung gelangen. (6662
Dresden, im Januar 1886.
Das Directorium der Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.
H. Häpe, Vorsitzender. **Oscar Bauer,** Geschäftsführender.
Obergeschäftsstelle Danzig: Herr **B. A. Kownatzky** in Firma **J. M. Kownatzky.**

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank.

Die Bank beleiht gegenwärtig Grundstücke und Liegenschaften **unkündbar** zum Zinssatze von
4½ Proc.
einschließlich ¼ Proc. Amortisation. Baare Valuta. Anträge werden von dem unterzeichneten **General-Agenten** entgegen genommen und schleunige Regulirung zugesichert. Rückporto erbeten. (6039
Wilh. Wehl, Danzig.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!
C. O. Matern,
Nr. 3, Portechaisengasse Nr. 3.
Sämmtliche Artikel meines Weißwaaren-Lagers werden unter Selbstkostenpreisen abgegeben. (6697

Schweizerkäse, echten und deutschen, Werderkäse, Tilsiter Käse in verschiedenen Sorten, Neufchateller, Romadour-, Woriner Sahnenkäse, Kräuterkäse, Olmützer, Berliner Kuhkäse, Harzer, Königsberger, echten Limburger, 1¾ pfünd. 60 ₰, kleinere 50, 40 ₰, gewöhnliche Limburger Stück 20, 25 und 30 ₰. empfiehlt die Central-Meierei Ketterhagergasse 1.

Export-Säcke
zu Klee, 3 Ctr schwer und darüber, **Sämereien, Chemicalien,**
Colonial-Waaren,
Salz, Mehl, Zucker rc.
Farbige Jute-Sackbänder
empfiehlt zu **billigsten Preisen**
P. Bertram,
Säcke-, Pläne- u. Decken-Fabrik, Sack- u. Plan-Verleih-Geschäft,
Danzig, Milchkannengasse 6.

Feinstes absolut reines
Knochenöl
empfiehlt die (5637
Chemische Fabrik.
Comtoir: Hundegasse 111.

Gold und Silber
kauft u. nimmt in Zahlung zu höchsten Preise (5354
G. Seeger, Juwelier,
Goldschmiedegasse 22.

Schlitten in großer Auswahl
empfiehlt
Julius Hybbeneth,
Fleischergasse 20. (6610

Die höchsten Preise für gebrauchte Kleider, Wäsche, Möbel, Bodenrummel rc., erzielt man durch Auction im Auctionslokale **Fischmarkt 10.** Geöffnet bis 9 Uhr Abends.

7 fette Kühe
stehen zum Verkauf bei **Möller,** Mahlau bei Marienburg.
Fuhrwerk auf rechtzeitige Bestellung auf Bahnhof Marienburg. (6663

16 Stück Mastvieh,
darunter **12 dreijährige Rinder,** steh. zum Verkauf in **Dombrowo** pr. Karschin, Bahnstation Czersk.
6685) **M. Hammer.**

Ein Pfarrgut i. Westpr. v. 1150 Morg. krankheitsh. v. sogl. od. 1. Juni d. J. a. 5 J. zur Afterverpachtung. Näheres zu erfragen bei **A. Winter,** Danzig, Kohlenmarkt 12, 1 Treppe.

Ich beabsichtige mein Gut, 2800 M. mit schloßartigem Wohnhause u. Park, 20 Minuten Chaussee von einer großen Stadt, großer Theil Weizen- und Rübenboden, schöne Wiesen, krankheitshalber sofort billig zu verkaufen. Auch nehme ein Haus oder kleines Gut mit in Zahlung.
Offerten unter Nr. 6686 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

1 Copirpresse, 1 Getreidewaage, 1 Postwaage, 15 Probeschüsseln zu Getreide, 1 kleine Wiener Kaffeemaschine sehr billig zu verkaufen Heilige Geistgasse 102 parterre. (6698

Ein Stutzflügel
von **Kaps-Dresden,**
wenig gebraucht, ist mir zum Verkauf übergeben. (6676
G. Wiede.

Reiche Heiraths-Partien nur in feineren Ständen vermittelt absolut streng, discret **Julius Wohlmann, Breslau,** Oderstr. 14. Rückporto erbeten. Indirect, anonym und postlagernd wird nicht verkehrt. (6661

Nieten
in allen Sorten von 1—30 mm Stärke
fabriciren als Specialität
Gebr. Prinz, Hemer, Westfalen.
Geeignete Vertreter gesucht.

Sollte Jemand gesonnen sein, ein 9 Wochen altes Mädchen als eigen anzunehmen, wolle sich gefälligst melden Bischofsgasse 2.

Eine evang. musikalische Erzieherin (geprüft für höhere Töchterschulen) mit bescheidenen Ansprüchen und guten Zeugnissen wird für eine Privatschule von 6—8 Schülerinnen, wovon die Aelteste 12 Jahre ist, gesucht. Gehalt 360 M. Offerten erbeten
F. Schulz, (6659
Polizen bei Christburg Westpr.

Ein Lehrling
wird für unser Manufactur- und Modewaaren-Geschäft von sofort oder späteren Eintritt gesucht.
Gebr. Levit, Dirschau.

Ein pens. Beamter
bittet unter bescheid. Ansprüchen um Beschäftigung. Adress. unter 6692 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Provisions-Reisender
für einen leicht verkäuflichen Artikel wird gesucht.
Adressen unter 6665 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein junger Mann, der kürzlich seine Lehrzeit in einem Speditions-, Getreide- und Holzcommissionsgeschäfte beendet hat, m. sämmtlichen Comtoirarbeiten wie Buchführung und Correspondenz vertraut ist, sucht u. beschd Anspr. Stellung v. s. o. 1. April. Off. u. 6670 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine ältere Dame sucht Pension mit Familienanschluß in der Langgasse, Wollwebergasse oder Langenmarkt. Ad. u. 6669 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Altstädtischen Graben 23 ist der Laden nebst Hof, Stallung und großem Keller, worin jetzt eine Meierei mit Erfolg betrieben wird und sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, zu vermiethen.
Näheres bei **Lachmann,** Büttelgasse 3.

Eine
herrsch. Wohnung
Heumarkt, Bel-Etage gelegen, ist zu vermiethen u. sofort zu beziehen.
Näheres Vorstädt.-Graben 47. I.

Langgasse 24 zu vermiethen:
Zweite Etage: zwei große und fünf kleinere Räume, elegante Badeeinrichtung rc. 1200 M.
Besichtigung 12—3 Uhr. (6695

1 Speicherraum
untere Etage, wird in d. Hopfengasse oder den anliegenden Straßen zu miethen gesucht.
Adressen unter Nr. 6668 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein möbl. Zimmer
mit Pianino, event. auch Pension zum 1. Februar zu vermiethen **Brodbänkengasse 48.** (6632

Der Laden 3. Damm 9,
Ecke, worin seit 5 Jahren mit Erfolg ein Wirthschafts- u. Porzellan-Geschäft betrieben, ist zum 1. April 1886 ohne auch mit völligen Reposit. anderw. zu vermieth. Zu erfragen 1 Treppe das.

Brodbänkengasse 28
ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kabinets und reichlichen Nebenräumen für 1500 M. pro Jahr zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres im Comtoir daselbst.

Frauengasse 6 ist ein Comtoir zu vermiethen. (4827

Eine neu decorirte Wohnung ist Langgasse 71 II zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (6569

Ein vorzüglich. n. Pianino, versetzhalber z. verk. Nh. Frauengasse 29. 1.

Verein ehemaliger Johannis-Schüler
Freitag, den 29. Januar cr., Abends 8½ Uhr, **Wiener Café,** Langenmarkt 10, 1 Tr. (6678

Zither-Club.
Morgen Freitag, Abends 8 Uhr:
Uebungsstunde
i. Lokal des Hrn. **Borchert,** Hundeg. 85.

Nautischer Verein.
Freitag, den 29. Januar cr., Abends 7 Uhr,
Versammlung
im Hause Langenmarkt 45.
Tagesordnung.

1. Antrag der Nautischen Gesellschaft zu Stettin, betr. die Wiedereinführung der Führungs- und Befähigungs-Zeugnisse für Seeleute.
2. Beschreibung und Zeichnung eines neuerfundenen Schiffs-Bootes, Patent **Norton.**
3. Allgemeingiltige Frachtbrief-Formulare.
4. Die Unfall-Versicherung der Seeleute. (6514

Der Vorstand.
Domke. Ehlers.

Danziger Männer-Gesangverein.
Dienstag, 23. Februar 1886,
CONCERT
im (6654
Friedrich-Wilhelm-Schützenhause.
Der Vorstand.

Café Noetzel.
Mittwoch und Freitag:
CONCERT
unter gütiger Mitwirkung des Piston-Virtuosen Hrn. **Poggendorf.**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree frei. (6558

Danziger Stadttheater.
Freitag, den 29. Januar. 81. Ab.-19. B.-Vorst. P.-P.A. Neu einstudirt. **Nanon.** Kom. Oper in 3 Acten von Genée.
Sonnabend, den 30. Januar. Ab. susp. 20. Bons-Vorst P.-P. B. Bei halben Preisen. Novität. **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in vier Acten von Oscar Blumenthal.
Sonntag, den 31. Januar. 2 Vorst. Nachm. 4 Uhr. Ab. susp. P.-P. C. Volksthüml. Opernvorstellung zu halben Preisen. **Der Trompeter von Säkkingen.** Oper in 3 Acten nebst einem Vorspiel von Neßler.
Abends 7½ Uhr. 82. Ab.-, 21. Bons-Vorst P.-P. C. Neu einstudirt. **Von Stufe zu Stufe.** Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern von Dr. Hugo Müller. Musik von R. Bial.

Wilhelm-Theater.
Freitag, den 29. Januar 1886:
Große
Extra-Vorstellung.
Neues Personal.
Gastspiel des berühmten Ventriloquisten **Mr. Paul Sander,** mit seiner aus 8 Personen bestehenden Automaten-Familie.
Gastspiel des größten Jongleurs der Gegenwart **Mr. Marcus** in seinen Staunen erregenden Verwandlungs-Produktionen.
Neu! Hier noch nie gesehen. Neu!
Auftreten der jugendlichen Coupletsängerin Frl. **Mertens.**
Letzte Woche! Letzte Woche!
Mr. Brannan,
Luft-Antipoden auf dem Trapez, das größte Wunder der Gegenwart.
Auftreten der Coupletsängerinnen Frl. **A. Weidmann** u. Frl. **Elsa Delly.**
Auftreten des Tänzerpaares Frl **Eug. Grahn** u. Hrn. **Antoni.**
Herr **Fröbel** und Herr **Weber,** Tanz- und Gesangs-Komiker.
Zum 6. Male:
Ein Stündchen in der Schule oder Jungen-Streiche.
Schwank in 1 Act.
Kassenöffnung: Sonntag 6 Uhr, Anf. 7 Uhr. Wochentags 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15667 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 28. Januar 1886.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß.)

Abg. Windthorst gratulirt Hrn. v. Eynern, daß er zum ersten Male als Führer der großen Mittelpartei gesprochen hat. (Große Heiterkeit.) Was man „positive Ziele" nennt, weiß ich nicht. Sind es Ziele, die materiell im Geldbeutel sich geltend machen, oder solche, die augenblicklich hier im Hause sofort eingeheimst werden können, oder solche, welche gewisse hohe Kreise befriedigen? (Sehr gut! im Centrum.) Nach meiner ketzerischen Anschauung giebt es auch andere Ziele im Volksleben, wie den Schutz der allgemeinen bürgerlichen Freiheit, das sind die ethischen Momente, die im Volke gepflegt werden wollen, wenn wir nicht in krassem Egoismus und Materialismus untergehen wollen. Die durch den Antrag angeregte constitutionelle Frage ist für jede Volksvertretung von einer Bedeutung ersten Ranges. Der Antrag verfolgt auch das positive Ziel, Herz und Nieren ein wenig zu prüfen. Man will jetzt, wie es scheint, unter keinen Umständen das allgemeine Wahl- und Stimmrecht beibehalten. (Widerspruch rechts.) Haben Sie denn nicht im Reichstage gehört, was Hr. v. Helldorff vorgetragen hat? Sie lesen doch die „Kreuzzeitung" und die „Norddeutsche"? Daß man sich mit dieser Frage sehr ernst beschäftigt, ist klar; und einflußreiche Leute haben bereits gesagt, bis 1890 würde die ganze Sache fertig sein. Die Tendenz geht jetzt dahin, statt einer allgemeinen Volksvertretung eine Interessenvertretung zu begründen. (Sehr gut! rechts.) Deshalb müssen wir alle Tage auf die Sache zurückkommen (Lachen rechts), damit endlich Klarheit geschaffen und die Nation nicht überrumpelt wird. Das sind die positiven Ziele, die ich bei diesem Antrag verfolge. Ich hätte allerdings den Antrag in erweiterter Form eingebracht. Ich hätte geradezu für das preußische Abgeordnetenhaus dasselbe Wahlrecht verlangt, wie für den Reichstag; nicht aber für die Communen. (Aha! rechts.) Diese sind mehr vermögensrechtliche Institutionen und haben außerdem sich besonders historisch entwickelt, worin ich nicht störend eingreifen will. Das directe Wahlrecht ist in einer schweren Zeit geschaffen worden, um die Vorlagen des deutschen Bundestages unter Oesterreichs Führung zu übertrumpfen. Es hat seine Zwecke erfüllt und wesentlich zu den Wandlungen beigetragen, die wir durchgemacht haben. „Man wird eben an dem Gliede gestraft, mit dem man gesündigt hat" Jetzt aber wieder davon abgehen wollen, ist unmöglich. Es bedeutet die Revolution. Sehen die Herren denn nicht die Unzufriedenheit an allen Ecken, den zunehmenden Pauperismus? (Unruhe rechts.) Um alle diese Fragen handelt es sich bei dem Antrage. Uhlendorff hat Euch auf den Zahn gefühlt! (Stürmische Heiterkeit.) Es hat Euch geschmerzt, und darum schreit Ihr so! (Wiederholte stürmische Heiterkeit.) Ihre Redner treten auf und sagen: Es ist keine Rede davon, daß wir das bestehende Recht abändern wollen. Trete doch Einer hervor und sage: „Wir wollen das geheime Wahlrecht vertheidigen auf Leben und Tod!" (Murren rechts.) Sie werden das nicht thun; Ihr Gemurmel beweist es. (Heiterkeit.) Es ist nicht möglich, zwei solcher Wahlsysteme neben einander bestehen zu lassen. Das eine muß schließlich dem anderen weichen, und weichen muß dasjenige für das Abgeordnetenhaus, weil dies eine untergeordnetere Institution ist. (Oho! rechts.) Ich habe persönlich große Neigung für die öffentliche Abstimmung, aber meine Erfahrungen in Preußen beweisen mir, daß wir noch nicht genug entwickelt sind, die öffentliche Abstimmung zur Regel zu machen. Der ganze Regierungsapparat drückt mit aller Kraft auf die Wahlen (Lärm rechts); das leugnen, heißt ja die Sonne am Himmel leugnen. In Preußen erst habe ich gelernt, was Großgrundbesitzer und Großindustrielle ihren Arbeitern gegenüber machen können. (Abg. Wehr ruft: Und die Geistlichkeit?) Die armen Arbeitern sind, weil sie ihrer Ueberzeugung folgten, aus dem Dienst gejagt, auch wegen ihrer Abstimmung bei den Wahlen zum Landtag. Und wenn wir sehen, wie erschreckend das ruere in servitium zunimmt, dann ist es doppelt nothwendig, uns des geheimen Stimmrechts weiter zu versichern. Die Herren Nationalliberalen wären vielleicht nicht hier, wenn die Abstimmung geheim gewesen wäre. Die Frauen haben allerdings auf die öffentliche und die Privatthätigkeit des Mannes großen Einfluß, und den halte ich für sehr nützlich, denn sie machen ihn dann besonders geltend, wenn das allgemeine Rechts- und Menschengefühl verletzt ist. Ich bin überzeugt, daß auch bei den Herren auf der Rechten die Frauen einen viel erheblicheren Einfluß auf die öffentlichen Dinge ausüben, als sie sich selbst klar gemacht haben. (Heiterkeit.) Wenn die Frauen eingegriffen haben in katholischen Bezirken, so geschah dies nicht in Folge der Einwirkung der Kapläne, sondern in Folge dessen, was sie gesehen und gehört haben in den Versammlungen, die wir ihnen möglichst nahe zu bringen suchten. Ich fürchte allerdings, daß die Nationalliberalen, die sich der Unterstützung der Regierung bei den Wahlen erfreuten, heute einen Tribut der Dankbarkeit darbringen, wenn sie jetzt bloß von positiven und nationalen Zielen sprechen und Alles bewilligen, was ihnen der Reichskanzler ansinnt. Meinen Sie denn, wir kennen die Nöthe nicht, in denen Sie sich jetzt gegenüber dem Branntweinmonopol befinden? Alle Tage kommen mir aus Ihren Wahlbezirken Briefe von Männern, die mich bitten, gegen das Monopol einzutreten, und alle bitten mich, jedem Nationalliberalen recht deutlich ins Ohr zu rufen: Wenn Du nicht gegen das Monopol stimmst, wirst Du nicht wiedergewählt. (Abg. v. Eynern: Soll uns gleichgiltig sein.) Die Ruhmredigkeit, wie sie Hr. v. Eynern entwickelt hat, war also sehr schlecht angebracht. Ich sage meinen Mitunterthanen in preußischen Landen: Wie die Dinge stehen, wie die Regierung sich bei den Wahlen benimmt, wie Großgrundbesitz und Großindustrie ihre Machtstellung ausnutzen, habt Ihr nur dann Freiheit der Wahl, wenn sie eine geheime ist; und es ist keine Beleidigung, wenn dieser Antrag gestellt wird, sondern das ernste Streben, Euch diese Wahlfreiheit zu erringen resp. zu erhalten. Viel habt Ihr doch nicht mehr zu verlieren! (Lebhafter Beifall im Centrum und links.)

Minister v. Puttkamer: Die Regierung hat vor zwei Jahren durch meinen Mund in aller wünschenswerthen Ausführlichkeit die Gründe auseinandergesetzt, aus welchen sie glaubte, an der öffentlichen Stimmabgabe für das preußische Abgeordnetenhaus und für die preußischen Communalwahlen festhalten zu müssen, und sie hat inzwischen keinerlei Erfahrungen gemacht, um diesen Standpunkt zu verlassen. Die Acten über die Frage an sich sind in der Gesammtheit der europäischen Staatswesen noch lange nicht geschlossen. Ich verwahre mich dagegen; daß in der Rede, die ich vor zwei Jahren vor diesem Hause gehalten, irgend eine Andeutung darüber gemacht wäre, daß die preußische Regierung beabsichtige, das allgemeine, directe Wahlrecht anzutasten. Was die Regierungseinflüsse bei den Wahlen betrifft, so ist davon oft die Rede gewesen; wir wollen das Ergebniß der Wahlprüfungen abwarten. So viel ich weiß, sind nur äußerst wenige Proteste gegen die Giltigkeit von Wahlen eingelaufen, und die sonst so sehr reiche Zeitungsausbeute auf diesem Gebiete hat Sie meines Wissens diesmal völlig im Stich gelassen. Der Abg. Windthorst hat noch provocirt auf meine Rede vom 5. Dezbr. 1883. Ich habe damals allerdings, indem ich ausführte, daß meiner Auffassung nach die geheime Stimmabgabe eines freien und Culturvolkes nicht würdig sei, provocirt auf Erfahrungen, die wir geglaubt haben gemacht zu haben bei dem geheimen Wahlrecht für den Reichstag, und habe hinzugefügt, daß die Beobachtungen, die wir nach diesen Erfahrungen gemacht hätten, der Regierung in Preußen allerdings die Pflicht auferlegen würden, zu erwägen, ob sie Initiativanträge zur Aenderung in der Beziehung stellen wollte. Die Thatsache, daß in den inzwischen verflossenen zwei Jahren auf dem Gebiete nichts geschehen ist, sollte Sie in dieser Beziehung ganz beruhigen. (Widerspruch links und im Centrum.) Ich constatire, daß die preußische Regiernug keine Schritte gethan hat und auch zu thun gedenkt, um im Reichstag die geheime Stimmabgabe abzuschaffen. (Bravo! rechts.)

Abg. v. Hammerstein (cons.): Nach den Erklärungen, die wir 1883 zum Antrag Stern abgaben, daß wir bis dahin, wo unser Ideal eines auf corporative Organismen basirten Wahlrechts erreicht sein wird, an dem bestehenden Wahlsystem nicht rütteln wollen, könnten wir auf weitere Ausführungen heute verzichten, wenn nicht auf die Angriffe des Abg. Windthorst eine Entgegnung nöthig wäre. Der ganze Ton seiner Rede war ein solcher, daß er an vielen Punkten mehr Scherz als Ernst getrieben hat. (Lebhaftes Oho! im Centrum.) Ich nehme dies in seinem Interesse an. Wollte ich das nicht, so müßte ich zu meinem Bedauern behaupten, daß Herr Windthorst wider besseres Wissen gesprochen hat. (Stürmische Unterbrechungen und Rufe „zur Ordnung!" im Centrum. Präsident v. Köller: Ich habe keine Veranlassung, den Redner zur Ordnung zu rufen, denn er hat die Supposition, daß der Abg. Windthorst wider besseres Wissen gesprochen, ausdrücklich negirt.) Hr. Windthorst hat aus einer Rede des Hrn. v. Helldorff gefolgert, daß die deutschconservative Partei in bewußt aggressiver Stellung gegen das geheime Wahlrecht sich befinde. Hr. v. Helldorff hat ausdrücklich constatirt, daß seine Meinung lediglich eine persönliche war, daß die Frage der Opportunität überhaupt in der Fraction nicht erörtert worden sei. Die deutschconservative Partei ist durch diese Aeußerung des Hrn. v. Helldorff in keiner Weise gegen das allgemeine Wahlrecht engagirt.

Nach dieser Rede wird die Discussion durch eine Mehrheit von Nationalliberalen geschlossen; es folgt eine sehr lange Reihe persönlicher Bemerkungen. Die Abgg. von Eynern, von Zedlitz und von Rauchhaupt protestiren gegen die vom Abg. Windthorst gegen sie gerichteten Angriffe. Abg. Windthorst wird vom Präsidenten v. Köller zur Ordnung gerufen, weil er in seiner persönlichen Entgegnung auf die Ausführungen des Abg. v. Hammerstein Letzterem den Vorwurf macht, er habe wider besseres Wissen gesprochen.

Abg. Hänel (freis.): Wir sind der Meinung, daß der Antrag äußerst opportun war. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, so liegt derselbe in dem Eingreifen des Hrn. v. Puttkamer und des Hrn. v. Hammerstein in die Debatte. Hr. v. Hammerstein hat es versucht, die Stellungnahme der Conservativen ins Dunkle zu stellen. Es ist vollkommen Nebensache, ob Hr. v. Helldorff nur für seine Person gesprochen hat, wir halten uns an die Aeußerung des Hrn. v. Hammerstein, daß das Wahlrecht mangelhaft sei, und seine Partei zum Ziel habe, an Stelle des geheimen directen Wahlrechts ein Wahlrecht, auf corporativen Organen beruhend, zu setzen. Ist die conservative Partei eine politische, dann heißt das nichts Anderes, als Zeit und Stunde abwarten, wo man mit einem entsprechenden Nachdruck für sein politisches Ideal eintreten kann. Der Minister des Innern gab sich den Anschein, als wenn er in Bezug auf seine Erklärung von 1883 sich etwas zurückziehen wollte, zu einem Beschluß sei das Staatsministerium noch nicht gelangt. Dazu gelangt man doch erst, wenn man die Majorität zu haben glaubt, oder wenn man durch einen solchen Entschluß auf Bildung einer regierungsfreundlichen Majorität hinwirken kann. Eine Verwahrung hat Hr. v. Puttkamer gemacht, die aber absolut keinen Werth hat, daß es sich nur um die Aenderung der geheimen Wahl handle, nicht um das directe und allgemeine Wahlrecht. Ein directes Wahlrecht ohne eine geheime Wahl ist ein Unsinn. Wenn bei einer Frage, wie das Wahlrecht zu gestalten sei, eine Partei ihren Humoristen zum Parteiredner macht, so ist das sehr charakteristisch. Man weiß nicht, ob man Herrn v. Eynern ernsthaft nehmen soll, oder nicht. (Abg. Enneccerus: Natürlich greift der Antragsteller die Nationalliberalen an, ohne daß sie antworten können!) Ihre Partei hat den Schluß herbeigeführt, als ich zum Worte kommen sollte, und jetzt sollte ich schweigen? Das ist wirklich ein Hohn! (Sehr richtig! links.) Die Nationalliberalen haben sich nicht bloß mit den Freiconservativen, sondern mit den extremsten Conservativen verbunden zu einer Zeit, da, wo alle Liberalen im alten Sinne zusammenstehen müßten gegen die Conservativen ohne Ausnahme. Sie haben sich mit den Conservativen verbündet, um die freisinnige Partei zu bekämpfen. Sie haben das Wort „liberal" zweideutig gemacht. Für diese Verletzung der alten liberalen Principien haben Sie keinerlei Zuwachs erhalten, keinen größeren parlamentarischen Einfluß gewonnen und Ihre Fühlung mit der Regierung — das sind denn auch nur fromme Wünsche. Eine Mittelpartei wollten Sie gründen und Sie haben eine Parteibildung herbeigeführt, in der allein das conservative Princip mit Ihrer Unterstützung die Herrschaft führt. Sie haben sich mit den Elementen verbündet, die, wie Herr v. Bennigsen sagte, die schwerste Reaction herbeiführen. Die frühere nationalliberale Partei war eine Mittelpartei; sie wurde vom Reichskanzler gesucht, die jetzige ist nur eine Dienerin der conservativen Partei. Die ganze Rede des Hrn. v. Eynern war nichts als eine Verhöhnung des geheimen Wahlrechts, wer so davon denkt, wie er, der darf den „Unsinn" auch für andere Wahlkörperschaften nicht mehr dulden. Hr. Enneccerus selbst hat angedeutet, daß er eventuell für die geheime Wahl zum Landtage sein würde. Wenn trotz dieser Meinung die Partei Hrn. v. Eynern vorschickt, wo bleibt dann die Partei als eine politische überhaupt? Sie ist keine politische Partei mehr, sondern nur ein Conglomerat von Männern, die eintretenden Falls mit den Conservativen stimmen. Der Antrag entspringt den Er-

fahrungen bei den letzten Wahlen; die Stimmung war allgemein, daß mit diesem öffentlichen Wahlrecht es unmöglich ist, eine unverfälschte Wahl herbeizuführen; dem Hause kann der Vorwurf nicht erspart werden, daß es kein Repräsentant der öffentlichen Meinung ist. Ein Mißtrauensvotum für die Wähler bedeutet der Antrag nicht. Mißbrauchen Sie solche Schlagworte nicht, welche nur vom Standpunkt des Geldsacks, des Barons und Bureaukraten aus begreiflich sind. Es ist recht schön, von Muth zu sprechen, wenn man den Säckel voll und eine gesicherte Stellung hat, wenn man Andere beeinflußt und nicht die Beeinflussung Anderer zu scheuen braucht. Diesen Muth in gedeckter Stellung können sie von den ärmeren Klassen nicht verlangen, welchen man nicht zumuthen kann, für ihre Ueberzeugung auch noch materielle Opfer zu bringen. Das geheime Wahlrecht ist nicht die Appellation an die Muthlosigkeit, sondern an die Gleichheit des Rechtes. Der Antrag ist unvollständig, wir hätten die Beseitigung des Dreiklassensystems fordern können. Aber wir haben diesen Punkt herausgegriffen, um die Gleichheit des Rechtes in den Vordergrund zu stellen. Daß eine Abänderung des indirecten Wahlsystems nothwendig ist, darüber ist kein politisch denkender Mensch im Zweifel. Eine Verschiedenheit des Wahlrechtes im Reiche und in Preußen ist nicht mehr möglich. Im gegenwärtigen Augenblicke nimmt das Abgeordnetenhaus eine inferiore Stellung dem Reichstage gegenüber ein. Die öffentliche Wahl in Preußen, die geheime im Reiche — ein solches System ist ein politischer Widerspruch, der nicht bestehen kann. (Beifall links.)

Es folgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen, in welchen die Abgg. Schütt und Enneccerus die nationalliberale Partei gegen die Angriffe Hänels in Schutz zu nehmen suchen, was der Präsident jedoch nicht zuläßt.

Abg. v. Eynern (nat.-lib.): Der Antragsteller will mich nicht ernsthaft nehmen und hat mein Auftreten als komisch bezeichnet. Wenn ich eine Unterrichtsstunde in schauspielerischem Pathos und in Hohn nehmen wollte, so würde ich mich an Hrn. Hänel wenden. Um liberal zu sein, muß man nach seiner Ansicht Reichsnörgler sein und in nationalen Fragen mit Polen und Protestlern gehen und sich vor dem Centrum demüthigen. (Gelächter links.)

Abg. Hänel hält es nicht für der Mühe werth, Hrn. Eynern mit einem Worte zu entgegnen.

Abg. v. Eynern: Meine Ausführungen scheinen allerdings derartig gewesen zu sein, daß Hrn. Hänel sein ganzer Verstand stille steht. (Heiterkeit links.)

Abg. Hänel: Ich wollte nur bemerken, daß dies vollständig richtig ist. (Große Heiterkeit links.)

Die Abstimmung ergiebt die Ablehnung des Antrages mit 241 gegen 148 Stimmen. Die Minderheit besteht aus den Freisinnigen, mit welchen auch die Abgg. Grielberg und Berger stimmen, den Polen und dem Centrum; mit der aus den Nationalliberalen, den Freiconservativen und Conservativen bestehenden Mehrheit stimmen die beiden Minister v. Bötticher und Maybach.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Lotterie.

Bei der am 27. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 173. königl. preußischer Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

(Diejenigen Nummern, bei denen ein Gewinn in Parenthese nicht vermerkt ist, haben einen solchen von 210 ℳ erhalten.)

25 33 (300) 38 54 71 100 112 132 212 227 333 366 384 389 391 395 (300) 442 568 633 653 663 (550) 725 770 789 (550) 788 810 866 (300) 885 915 966 980 991 **1028** 104 179 299 349 376 407 418 432 468 586 589 614 751 867 898 **2002** 024 088 123 126 155 220 (300) 236 (300) 256 295 (300) 364 383 467 517 (300) 624 638 640 648 (300) 650 (300) 653 664 736 (300) 758 816 837 893 895 959 **3023** 042 043 113 176 195 239 258 311 317 364 520 549 565 569 642 745 800 807 915 (300) 917 950 988 **4059** (300) 106 109 248 293 491 509 543 559 (550) 724 (300) 804 818 822 835 857 869 (300) 872 915.

5031 062 068 076 080 (300) 116 184 (300) 208 (550) 304 429 739 (300) 746 754 862 **6001** 045 079 080 108 215 233 305 306 353 388 445 498 694 (300) 723 779 800 967 988 **7113** 186 (300) 378 512 516 538 541 611 (300) 662 725 789 987 988 **8052** 088 111 230 315 519 544 607 618 644 840 915 951 999 (300) **9078** 135 139 160 (300) 216 (550) 236 265 273 434 443 473 531 (300) 545 546 649 705 717 719 737 745 801 841 903 932 941.

10 006 067 090 110 (300) 207 261 306 (300) 307 376 (550) 433 456 508 560 644 646 665 696 701 (550) 712 853 873 913 **11** 055 065 216 277 342 449 458 598 628 641 668 701 714 (300) 719 755 826 845 **12** 061 078 110 203 215 284 358 (550) 449 470 (300) 496 500 508 533 (300) 619 670 702 734 769 786 822 862 898 952 992 **13** 011 041 070 117 196 201 207 325 480 467 524 627 631 711 725 792 814 882 919 922 **14** 037 163 187 203 (300) 238 354 471 480 533 (300) 545 673 709 730 809 (300) 843 852 924 965.

15 047 078 109 118 177 (300) 281 314 373 (300) 384 479 494 539 684 726 763 (300) 910 (300) 925 **16** 004 (550) 050 (300) 105 147 152 174 175 179 184 284 355 484 490 553 618 626 679 701 725 765 789 791 807 840 875 933 953 **17** 018 046 (300) 082 083 102 175 (300) 256 266 273 (300) 276 340 342 422 447 483 488 502 589 603 610 613 632 696 711 808 833 846 886 (550) 934 950 999 **18** 031 (300) 071 215 (550) 234 281 358 (300) 360 414 446 518 529 537 719 726 993 **19** 001 059 098 132 (300) 248 (300) 349 395 414 445 472 613 619 638 649 862 936 961 963.

20 080 (300) 103 191 251 341 385 412 491 518 550 552 553 603 (550) 721 740 751 (300) 805 965 967 **21** 015 017 049 030 082 (550) 094 102 121 190 278 320 345 523 586 766 802 825 864 906 933 984 (300) **22** 085 128 264 387 (550) 398 470 472 565 567 575 643 657 677 709 801 804 (300) 831 869 8 4 905 931 **23** 037 075 083 109 135 146 234 (300) 277 283 321 (550) 463 (300) 487 498 526 550 580 680 873 920 928 **24** 001 119 145 154 237 290 426 446 480 560 565 567 785 876 911 938.

25 103 264 348 358 368 491 510 546 579 586 615 694 (300) 696 780 (300) 836 846 911 **26** 066 (300) 224 325 384 426 456 468 585 621 671 695 713 747 772 814 907 964 **27** 022 063 094 132 140 161 204 261 290 304 339 353 363 396 405 420 503 542 598 643 734 763 790 840 894 **28** 264 267 293 406 427 455 520 540 605 759 765 839 850 938 989 (550) **29** 000 064 (300) 076 (300) 084 213 270 (300) 285 311 326 340 433 512 552 (550) 568 617 (300) 623 (300) 626 645 792 869 878 894 (300) 914.

30 068 090 127 160 178 202 230 242 330 355 356 448 467 507 718 (550) 729 738 740 766 818 (300) 862 **31** 032 043 109 (300) 178 179 235 284 325 443 662 682 827 **32** 022 026 082 160 249 264 303 351 (550) 435 621 677 704 734 765 829 891 919 936 950 955 **33** 003 039 095 175 260 (550) 268 293 314 363 378 386 389 427 438 641 698 906 927 983 **34** 057 072 174 367 392 (300) 398 462 (300) 470 547 586 587 588 (300) 718 825 (300) 832 837 847 855 957 963.

35 049 (300) 072 086 (550) 090 115 210 231 267 313 316 356 364 397 405 423 (550) 425 547 (550) 618 636 645 684 745 781 805 823 825 865 880 914 965 983 (550) **36** 041 052 272 281 319 328 349 412 (300) 461 484 517 563 674 839 931 994 **37** 080 094 253 (300) 287 295 306 324 371 444 (300) 512 517 (550) 540 553 597 599 644 645 738 (300) 831 841 921 932 936 **38** 058 109 165 184 261 276 363 389 405 452 483 522 (300) 548 599 659 711 912 997 **39** 039 071 086 102 164 256 265 269 340 (300) 370 396 (550) 460 461 500 503 (300) 532 698 704 728 (300) 745 764 884.

40 009 050 122 156 187 203 209 258 298 (550) 340 405 505 650 (300) 879 927 972 **41** 005 018 136 171 292 372 378 399 429 450 455 646 648 714 (550) 744 791 816 925 933 995 **42** 012 078 121 254 267 380 (300) 405 465 492 513 (300) 566 (550) 604 634 700 735 756 777 797 854 895 930 975 **43** 077 087 2 0 207 (550) 224 311 349 428 456 491 571 610 611 621 649 659 662 704 718 790 **44** 122 139 143 145 170 177 189 228 244 250 302 392 (550) 445 447 478 517 534 556 577 610 620 664 685 697 775 886 (550) 967 981 (300).

45 009 018 029 032 053 (300) 136 182 192 224 480 492 506 566 581 640 706 846 963 988 **46** 011 083 116 218 277 (300) 306 415 459 545 625 652 726 820 888 932 970 **47** 053 055 068 078 127 170 348 371 400 (300) 444 461 509 529 550 561 586 (550) 603 619 649 750 867 874 921 **48** 084 110 159 171 209 222 243 260 345 424 466 531 651 749 874 875 952 965 975 **49** 174 175 274 307 378 488 529 674 682 (300) 715 783 (550) 816 884 972 (550).

50 128 145 (300) 159 167 (550) 309 311 373 452 621 669 811 818 932 955 963 **51** 079 (300) 113 171 215 322 388 482 486 488 562 607 622 728 749 754 965 996 **52** 006 (300) 071 140 213 272 (550) 294 356 383 384 416 422 447 461 463 570 670 681 825 (300) 862 (300) **53** 022 113 (300) 177 210 274 308 331 360 395 438 490 618 689 742 (300) 801 803 815 822 857 966 **54** 080 119 161 191 336 362 381 418 433 458 475 536 581 (300) 604 640 886 (300) 893.

55 100 120 165 (550) 217 274 289 297 431 452 485 561 574 644 651 683 (300) 724 878 (300) 893 930 933 942 966 987 **56** 121 160 167 218 (300) 241 323 381 404 414 417 461 462 542 649 652 732 802 854 917 942 **57** 067 093 145 237 238 357 385 391 431 491 495 503 520 527 599 (300) 602 646 683 852 928 972 **58** 089 (300) 099 132 190 202 251 (300) 377 385 411 464 510 517 518 596 (300) 598 599 613 632 (300) 634 659 683 825 **59** 049 074 090 253 267 306 454 (300) 482 487 572 625 636 667 (300) 671 912 928 950 958 (300).

60 079 116 148 156 167 261 (300) 328 342 349 (300) 383 476 495 645 (550) 689 721 804 909 988 990 **61** 047 098 128 164 202 249 338 402 420 461 635 644 (300) 645 726 728 796 847 852 877 895 961 979 999 **62** 083 145 154 161 187 281 382 404 452 470 496 512 526 546 641 708 (300) 723 751 783 946 981 **63** 014 029 099 105 107 (550) 110 125 229 245 250 324 514 523 541 550 661 724 761 792 938 943 948 992 **64** 023 029 (300) 136 (550) 207 249 257 258 343 370 382 386 455 626 639 657 674 695 803 905 995.

65 009 081 102 127 141 161 178 (300) 192 204 210 232 292 (300) 384 433 505 (550) 516 572 573 586 602 749 835 901 969 975 **66** 097 182 280 327 343 473 (550) 478 525 572 (300) 678 723 819 902 944 **67** 065 121 154 (550) 256 281 300 311 337 353 (300) 488 531 540 562 583 620 679 688 963 (300) 966 969 987 **68** 110 145 149 182 233 251 334 363 366 477 486 541 638 702 775 835 (300) 861 870 896 (550) 943 954 965 983 996 **69** 050 051 065 067 077 083 162 163 239 294 314 318 382 431 441 474 476 522 652 914 988.

70 095 182 306 361 369 474 494 560 575 650 798 887 891 995 (300) **71** 024 077 195 (300) 245 279 350 376 411 524 710 720 734 735 761 **72** 021 041 262 (300) 279 280 315 323 361 467 477 611 632 685 695 (300) 803 814 900 (550) 955 **73** 105 258 453 456 531 563 648 661 669 727 747 (300) 807 813 838 943 (300) 999 **74** 086 272 (550) 303 402 (300) 406 419 578 625 765 838 (300) 886 967 977.

75 046 048 (300) 083 090 131 149 152 184 187 225 228 321 471 553 570 791 803 828 889 909 918 **76** 017 055 062 063 086 135 230 285 (300) 306 (550) 321 333 334 411 439 464 590 606 611 673 740 882 **77** 047 081 089 195 (300) 209 277 (550) 353 418 435 548 638 704 756 919 972 **78** 173 189 (300) 238 244 338 375 453 459 532 559 (300) 620 635 754 767 783 900 917 941 966 **79** 094 107 133 237 256 412 462 560 667 724 742 781 785 812 857 (300) 862 878 922.

80 021 058 069 253 254 295 313 346 406 485 514 549 677 705 963 **81** 046 094 131 148 154 177 (300) 218 335 415 424 448 (300) 476 (300) 485 (550) 641 643 669 827 850 **82** 003 036 055 (300) 062 076 091 142 217 265 269 305 327 329 390 428 491 (300) 529 552 (300) 568 644 670 683 777 801 (550) 951 **83** 072 (300) 092 124 132 139 232 (300) 233 290 311 317 357 468 556 565 586 677 696 799 823 942 950 959 975 **84** 047 114 142 229 231 249 254 284 (300) 301 369 375 432 486 (300) 493 502 556 575 584 752 759 772 790 890 898 949 966.

85 008 021 049 053 083 087 130 172 269 338 370 495 505 (550) 595 624 630 750 764 981 (300) 998 **86** 023 (550) 045 051 094 113 120 132 188 203 346 425 436 440 500 747 797 839 **87** 012 136 139 155 223 265 282 (300) 319 337 422 452 464 484 521 593 647 650 708 731 762 769 791 801 811 869 912 990 (550) **88** 000 052 163 171 188 196 203 374 449 486 503 536 (300) 691 694 805 822 860 (300) 992 **89** 165 169 188 217 257 (300) 299 307 394 472 503 520 551 581 609 705 744 749 830 841 (300) 900 919.

90 014 033 034 041 (550) 064 085 110 117 132 147 168 196 212 219 229 (550) 256 286 289 (300) 305 422 (300) 447 449 483 501 518 550 (300) 583 610 678 713 723 728 (550) 733 860 866 910 921 986 989 997 **91** 011 027 043 053 090 113 139 179 219 272 318 350 489 516 632 651 718 770 840 918 926 **92** 048 126 232 234 305 323 331 453 488 516 534 561 643 (300) 666 697 221 744 760 838 889 907 911 930 965 **93** 018 040 121 133 165 169 179 201 227 295 323 329 452 474 477 483 507 591 641 665 688 774 (300) 821 880 **94** 052 096 150 301 310 407 (300) 518 (300) 525 539 832 917.

[Berichtigung.] Ein Gewinn zu 1500 ℳ ist auf Nr. 56 668 (nicht 55 668) gefallen.

Butter.

Hamburg, 26. Januar. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] In voriger Woche wurde zu den erhöhten Preisen gut geräumt, in dieser begann das Geschäft ruhiger, doch blieben Preise unverändert und hofften wir nicht weniger Aufträge wie in voriger Woche zu erhalten. Die Zufuhren sind etwas größer, die Qualität durchgehends besser, abweichende frische Hofbutter findet für den Platzbedarf recht guten Absatz, dagegen ist es mit älterer noch immer still. Ein größerer Posten Stoppelbutter ist zu 80—85 ℳ geräumt und dazu mehr angeboten. Fremde Waare sehr ruhig, da für geringere fast kein Bedarf herrscht.

Offizielle Butter-Notirungen der letzten 8 Tage:

	am 19. Januar.	22. Januar.	26. Januar.
1. Qual.	112—115 ℳ	112—115 ℳ	112—115 ℳ
2. „	105—110 „	105—110 „	105—110 „
3. „	100—105 „	100—105 „	100—105 „
fehlerhafte Hofb.	80— 90 „	80— 90 „	80— 90 „
schleswig. und holst. Bauer-	75— 85 „	75— 85 „	75— 85 „

Preisnotirungen von Butter in Partien. Usancen beim Verkaufe: 1% Decort, Tara: Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz und reine Tara: Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen, Schlesien und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen per 50 Kilo 112 bis 115 ℳ, zweite Qualität 105—110 ℳ, gestandene Partien Hofbutter 90—110 ℳ, fehlerhafte und ältere Hofbutter 80—90 ℳ, schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 75—90 ℳ, böhmische, galizische und ähnliche 60—75 ℳ, finnländische 65—75 ℳ, amerikanische und canadische frischere 45—65 ℳ, amerikanische, andere ältere Butter und Schmier 20—40 ℳ.

Fremde.

Hotel du Nord. v. Kornacki nebst Gattin a. Neuenburg, Bürgermeister. Schulz von Dratzig a. Pr. Stargard, Rittmeister. v. Brandt, Krahmer nebst Gattin a. Pr. Stargard, Lieutenants. Stadtinger a. Glauchau, Zweig, Scherler a. Berlin, Klocker a. Augsburg, Hönig a. Burg, Bert a. Frankfurt a. M., Gumpert a. Nürnberg, Burse a. Görlitz, Heyn a. Hamburg, Scheuermann a. Nürnberg, Gurland a. Hannover, Klette a. Aachen, Schäfer a. Posen, Meltzer a. Königsberg, Kraus a. Leipzig, Richter a. Halberstadt, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarisches H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig